



Arbeitsgemeinschaft Kindergruppen e.V. Flohzirkus

Pädagogisches Konzept

"Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen, Wurzeln zu fassen.
Sind sie aber groß geworden, müssen wir ihnen Flügel schenken."

Indisches Sprichwort



Ein paar einleitende Worte...

*Wir freuen uns über das Interesse an unserer Einrichtungskonzeption. Zur Erstellung dieser Konzeption haben wir uns intensiv mit allen Beteiligten der Einrichtung, den Eltern, den Mitarbeiter*innen und dem Vorstand als Träger auseinandergesetzt. Auch die Kinder wurden befragt, was ihnen die Kita bedeutet.*

*Nun können wir interessierten Menschen einen Einblick in unser Angebot und unsere pädagogische Arbeit verschaffen. Diese Konzeption ist eine verbindliche Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiter*innen und Eltern in der Kita Flohzirkus. Sie dient andererseits der Außendarstellung für eine interessierte Öffentlichkeit und für Behörden.*

Sie gibt Sicherheit, uns jederzeit auf getroffene Vereinbarungen berufen zu können. So können sich alle neu dazukommenden Eltern und Mitarbeiter an unserer Konzeption orientieren. Den pädagogischen Fachkräften obliegt die inhaltliche Gestaltung der pädagogischen Konzeption und der pädagogischen Arbeit. Sie können Änderungen vorschlagen, die von der Elternschaft bestätigt werden.

Die Konzeption wurde im April 2025 von den pädagogischen Fachkräften in Zusammenarbeit mit dem Vorstand fertiggestellt und wird von diesen jährlich evaluiert.

Viel Freude beim Lesen unserer Konzeption!



INHALT

4.1 Strukturelle Rahmenbedingungen

Seite 1

<u>4.1.1 Baulich-räumliche Gegebenheiten und Nutzungspläne</u>	<u>Seite 1</u>
<u>4.1.2 Anzahl, Alter und Förderbedarf der betreuten Kindergruppen</u>	<u>Seite 2</u>
<u>4.1.3 Personalqualifikation, Personaleinsatz, Teamentwicklung</u>	<u>Seite 2</u>
<u>4.1.4 Verantwortungsstrukturen und interne Zusammenarbeit</u>	<u>Seite 4</u>

4.2 Betriebsführung

Seite 5

<u>4.2.1 Nachweis der ordnungsgemäßen Aktenführung, Aufbewahrung der Unterlagen und Datenschutzhinweise</u>	<u>Seite 5</u>
<u>4.2.2 Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung und Auskünfte zur wirtschaftlichen Situation</u>	<u>Seite 5</u>
<u>4.2.3 Auskünfte und Stellungnahmen der Aufsichtsstellen nach anderen Rechtsvorschriften</u>	<u>Seite 6</u>
<u>4.2.4 Melde- und Dokumentationspflichten</u>	<u>Seite 7</u>
<u>4.2.5 Evaluation, Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität</u>	<u>Seite 8</u>
<u>4.2.6 Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit</u>	<u>Seite 8</u>

4.3 Kindeswohl und Kinderschutz

Seite 9

<u>4.3.1 Konzept zum Schutz vor Gewalt</u>	<u>Seite 9</u>
<u>4.3.2 Verfahren der Selbstvertretung & Beteiligung sowie Kinderrechte</u>	<u>Seite 10</u>
<u>4.3.3 Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung</u>	<u>Seite 10</u>
<u>4.3.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung außerhalb der Institution</u>	<u>Seite 11</u>

4.4 Pädagogische Konzeption

Seite 12

<u>4.4.1 Bildungsbereich und Bildungsthemen</u>	<u>Seite 12</u>
<u>4.4.2 Alltagsgestaltung und die didaktisch methodische Umsetzung des Förderauftrages</u>	<u>Seite 19</u>
<u>4.4.3 Berücksichtigung von Sexualität und Diversität</u>	<u>Seite 20</u>
<u>4.4.4 Ressourcenorientierte Beobachtung und Dokumentationspflichten</u>	<u>Seite 23</u>
<u>4.4.5 Gestaltung von Übergängen</u>	<u>Seite 25</u>
<u>4.4.6 Familienbezug und Zusammenarbeit mit Familien</u>	<u>Seite 26</u>
<u>4.4.7 Risikofaktor Armut</u>	<u>Seite 27</u>

4.5 Inklusion als Querschnittsbereich

Seite 33

5. Entwicklung Anwendung und Überprüfung der Einrichtungskonzeption

Seite 34



4.1 Strukturelle Rahmenbedingungen

4.1.1 Baulich-räumliche Gegebenheiten und Nutzungspläne

Der Aufbau und die Ausstattung der Innenräume und des Außengeländes sowie das Materialangebot in der Einrichtung haben einen hohen Einfluss auf die Entstehung von Erziehungs- und Bildungsprozessen und dem Wohlbefinden unserer Kleinsten.

Der Aufbau und die Gestaltung, die Größe und Vielfältigkeit unserer Räume und des Außengeländes spiegeln unseren pädagogischen Ansatz wieder.

Unser zentral gelegener, knapp 40 Quadratmeter großen Gruppenraum verbindet mehrere Funktionen: Es befinden sich Spielbereiche in Form eines Bauteppichs und einer Puppenküche sowie Tischgruppen, an denen mit allen maximal 15 Kindern gemeinsam gegessen, gespielt und gebastelt werden kann. Ein kleines Häuschen sowie ein gemütliches Sofa sorgen für Rückzugsmöglichkeiten. An den Gruppenraum fügen sich ein separater Sanitärbereich für die Kinder mit zwei Toiletten und zwei Waschbecken, ein separates WC für die Mitarbeiter*innen mit Waschmaschine und Lager sowie ein Nebenraum zum Umziehen und Wickeln mit angrenzender Küche (ca. 15 qm) an. Der Wickelraum (ca. 7,5 qm) und der Sanitärbereich entsprechen den Hygienevorgaben und ermöglichen den Kindern durch Kabinen- und Schamwände Intimsphäre. Die voll funktionsfähige Küche garantiert die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten sowie die gesunde und vielfältige Verpflegung der Kinder.

Ein großzügiger knapp 35 Quadratmeter großer Bewegungsraum inklusive Kletterwand lädt zu sportlichen Bewegungsaktivitäten passend für die Ü3- oder für die U3-Kinder ein. Weiterhin befindet sich in unmittelbarer Nähe der gemütliche Snoezelraum mit Liegemöglichkeiten und Bibliothek (knapp 24 Quadratmeter) und einem angrenzendem Ruheraum für die Kleinsten (knapp 15 Quadratmeter), welche Rückzugsmöglichkeiten, Pausen und Ruhephasen, wie z.B. den Mittagsschlaf anbieten.

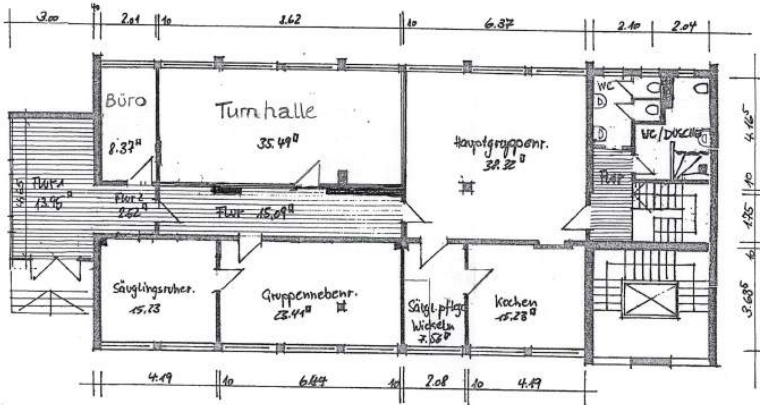
Der langgezogene Flurbereich dient als Garderobe und Treffpunkt zwischen Eltern, Kindern, Mitarbeiter*innen und Träger der Einrichtung. Im Untergeschoss der Einrichtung befindet sich der Zugang zum Außengelände mit integriertem Kreativ- und Vorschulbereich (28 qm) sowie ein Materialraum und ein Personal- bzw. Konferenzraum.

Der Außenbereich zeichnet sich durch eine große Sandfläche aus, auf der ein Kletterhäuschen mit Rutschmatte steht. Weiterhin befindet sich dort ein Wasseranschluss mit Wasserrinne und -becken für das Matschen im Sand. Unter einer großen Kastanie befindet sich angrenzend unsere Wiese mit Sitzbänken und Korbschaukel. Im hinteren Bereich unseres Außengeländes befinden sich unsere zwei Garagen, die als Ablagefläche für Material und Spiele genutzt werden sowie ein großes Spielhaus. Abgerundet wird der Garten durch eine kleine gepflasterte Fläche, die im Eingangsbereich mit Picknicktischchen, kleinen Beeten und einem Hochbeet zum Anbau von Gemüse versehen ist und auf der gegenüberliegenden Seite für das Befahren mit Fahrzeugen zur



Verfügung steht. Wir bieten ein kindbezogenes Raumangebot, das durch klare, freundliche Farben eine einladende und offene, familiäre Atmosphäre für Kinder und Erwachsene vermittelt.

Erdgeschoss:



Bauvorhaben : Kindergruppe Flohziiskus
P.11.758
Umbau und Ausbau im UG
Hermannstr.14, 58097 Hagen

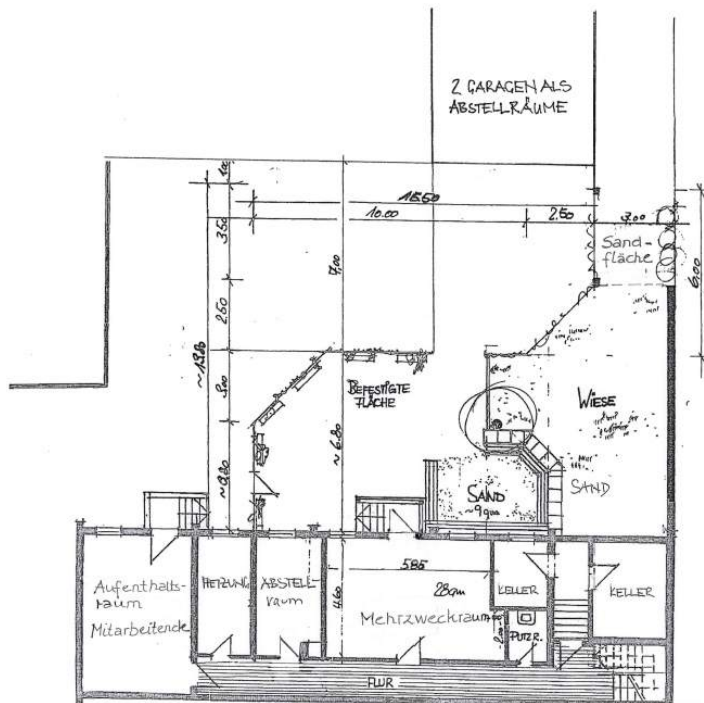
Eigentümer : AG Kindergruppen e.V. "Flohziiskus"
Hermannstr.14, 58097 Hagen

Bearbeitung: mbp Planung

M 1:100
ERDGESCHOSS
BESTAND



Untergeschoss mit Zugang zur Gartenanlage:



Bauvorhaben : Kindergruppe Flohziiskus
P.11.758
Umbau und Ausbau im UG
Hermannstr.14, 58097 Hagen

Eigentümer : AG Kindergruppen e.V. "Flohziiskus"
Hermannstr.14, 58097 Hagen

Bearbeitung: mbp Planung

M 1:100
UNTERGESCHOSS
BESTAND





4.1.2 Anzahl, Alter und Förderbedarf der betreuten Kinder

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir bis zu fünfzehn Kinder unterschiedlicher Altersstufen (U3 und Ü3) von 4 Monaten bis zur Einschulung in einer Gruppe.

Diese altersgemischte Struktur ermöglicht es uns, flexibel auf die Bedürfnisse und Entwicklungsstände jedes einzelnen Kindes einzugehen. Der Vorteil dieser Altersmischung liegt darin, dass die Kinder voneinander lernen und sich gegenseitig in ihrer Entwicklung unterstützen können, was besonders für soziale und kognitive Fähigkeiten förderlich ist. Wir legen großen Wert darauf, jedem Kind individuell und bedarfsorientiert gerecht zu werden und fördern es in allen Entwicklungsbereichen entsprechend seinem eigenen Tempo. Der Anteil an unter dreijährigen Kindern beläuft sich dabei auf 5 Kinder, der der über dreijährigen Kindern beläuft sich auf 10. Ein Bestandteil unserer Arbeit liegt in der Unterstützung von Kindern mit unterschiedlichen Förderbedarfen und individuellen Entwicklungsständen. Unser Ziel ist es, allen Kindern eine ganzheitliche Förderung zu bieten, die nicht nur ihre kognitiven Fähigkeiten, sondern auch ihre sozialen, sprachlichen, emotionalen und kreativen Potenziale stärkt.

4.1.3 Personalqualifikation, Personaleinsatz, Teamentwicklung

Die kontinuierliche Qualifikation und Weiterentwicklung unseres Teams ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und des Kinderschutzes. In unserer Kita nehmen alle pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, insbesondere zu den Themen Kinderschutz, Machtmissbrauch, Gewaltprävention und sexualpädagogische Konzepte.

Die Fortbildungsplanung erfolgt bedarfsorientiert und wird sowohl von der Einrichtungsleitung als auch vom Träger begleitet. Neben externen Schulungen nutzen wir interne Fortbildungsformate, wie kollegiale Fallbesprechungen, Supervisionen und Teamsitzungen, in denen aktuelle Themen reflektiert und praxisnahe Handlungskompetenzen vertieft werden.

Um eine durchgängig hohe pädagogische Qualität sicherzustellen, werden neue Mitarbeitende bei Aufnahme der Tätigkeit gezielt in unsere Schutzkonzepte und Verhaltensrichtlinien eingearbeitet.

In regelmäßigen Abständen wird das gesamte Team in ihren Teamsitzungen (mindestens pro Quartal) auf bestehende Kinderschutzmaßnahmen sensibilisiert und dazu angehalten, die eigenen Haltungen und das eigene Verhalten zu reflektieren. Zudem haben alle Fachkräfte im Konferenz- und Aufenthaltsraum Zugang zu aktuellen Fachliteraturen und weiterführenden Materialien, um ihr Wissen kontinuierlich zu erweitern.

Unsere Teamentwicklung basiert auf einem wertschätzenden und transparenten



Miteinander. Durch regelmäßige Feedbackgespräche, gemeinsame Konzeptionstage und die Möglichkeit zur kollegialen Beratung schaffen wir eine offene Kommunikationskultur. Dies trägt dazu bei, Unsicherheiten im pädagogischen Alltag zu reduzieren, Konflikte frühzeitig zu erkennen und die Zusammenarbeit innerhalb des Teams stetig zu verbessern. So stellen wir sicher, dass unsere Einrichtung ein sicherer und professioneller Ort für Kinder, Eltern und Mitarbeitende bleibt.

4.1.4 Verantwortungsstrukturen und interne Zusammenarbeit

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine transparente und partizipative Verantwortungsstruktur, die auf der engen Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Team und dem Träger basiert. Die Kita wird von einem gewählten Vorstand, bestehend aus engagierten Eltern, in Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung geführt.

Der Vorstand übernimmt administrative und finanzielle Aufgaben, wie die Haushaltsplanung, Personalangelegenheiten und organisatorische Belange, während die pädagogischen Fachkräfte eigenverantwortlich und in Absprache mit dem Träger für die Gestaltung des Kita-Alltags und die Umsetzung unseres pädagogischen Konzepts zuständig sind. Die Elternschaft übernimmt Alltagsaufgaben, wie die Umsetzung der Hygienevorgaben, Sanierungs- und Renovierungsarbeiten sowie die Erledigung von Diensten, die das Team im Alltag unterstützen, wie z.B. den Brötchendienst, das Wegbringen des Altpapiers oder das Waschen von Textilien.

Belange, die alle Verantwortungsbereiche berühren, werden zudem vom Rat der Einrichtung sowie ergänzend dem Elternbeirat übernommen.

Eine klare Aufgabenverteilung und regelmäßige Abstimmungen zwischen allen Beteiligten sind essenziell für eine funktionierende Zusammenarbeit. Wichtige Entscheidungen werden gemeinsam getroffen – sei es in Vorstandssitzungen, pädagogischen Teamsitzungen oder in den regelmäßig stattfindenden Elternversammlungen, wie der Mitgliederversammlung oder dem Elternabend bzw. Elternnachmittag. Dadurch entsteht eine Kultur des Miteinanders, in der jede Stimme gehört wird und die Eltern aktiv an der Gestaltung des Kita-Alltags und der Weiterentwicklung der Einrichtung mitwirken können.

Zudem fördern wir eine offene Kommunikationskultur, in der sowohl Eltern als auch das pädagogische Team ihre Anliegen, Ideen und Wünsche einbringen können. Dies geschieht über verschiedene Kommunikationswege, darunter persönliche Gespräche, digitale Informationskanäle, wie in unserer KidsFox-App, den oben bereits genannten Gremien sowie unserem Kummerkasten.

Die Zusammenarbeit aller Beteiligten schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre, die es ermöglicht, Herausforderungen konstruktiv zu begegnen und gemeinsam Lösungen zu



finden. So stellen wir sicher, dass die Kita als lebendiger und dynamischer Ort für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte gleichermaßen funktioniert.

4.2 Betriebsführung

4.2.1 Nachweis der ordnungsgemäßen Aktenführung, Aufbewahrung der Unterlagen und Datenschutzhinweise

In unserer Kindertagesstätte erfolgt die Aktenführung, Aufbewahrung der Unterlagen und der Datenschutz gemäß den gesetzlichen Vorgaben, insbesondere unter Berücksichtigung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), des Sozialgesetzbuches (SGB VIII für die Dokumentation und Aufbewahrung von Unterlagen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, und VII für die Aufbewahrung von Unfallmeldungen), sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG). Alle personenbezogenen Daten der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden werden vertraulich behandelt und nur im erforderlichen Umfang erhoben, verarbeitet und genutzt. Die Unterlagen werden – je nach sensiblen Dateninhalt – abgestuft sicher aufbewahrt, wie z.B. in abgeschlossenen Aktenschränken innerhalb abgeschlossener Räumlichkeiten. Sie werden dadurch vor unbefugtem Zugriff geschützt und nach den geltenden Aufbewahrungsfristen (z. B. zehn Jahre für bestimmte Betreuungsverträge und Unfallmeldungen gemäß SGB VII) ordnungsgemäß mithilfe von Aktenvernichtern oder des Datenschutzbehälters der Hagener Entsorgungsbetriebe (HEB) vernichtet. Der Zugang zu sensiblen Daten ist auf befugte Personen beschränkt und alle Mitarbeitenden sind zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen verpflichtet. Hierzu steht allen Beteiligten eine Tabelle mit den verschiedenen Daten samt Zugangsberechtigung und Aufbewahrungsfristen zur Verfügung. Zudem stellen wir durch regelmäßige Unterweisungen insbesondere bei einem neuen Vorstand (bzw. einzelnen neuen Vorstandsmitgliedern) und neuen Mitarbeiter*innen sicher, dass das Kita-Team sowie auch der Träger (Vorstand aus Elternschaft) für den verantwortungsvollen Umgang mit Daten sensibilisiert ist.

4.2.2 Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung und Auskünfte zur wirtschaftlichen Situation

Die ordnungsgemäße Buchführung unserer Kindertageseinrichtung erfolgt in Übereinstimmung mit den geltenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz NRW, §43;45), des Sozialgesetzbuches (SGB VIII, § 74), des Vereinsrechts (BGB) und der Abgabenordnung (AO, vgl. § 51-68; 140; 146; 147) sowie durch Unterstützung mit unserem Finanzdienstleister Walzebuk Buchhaltungsbüro. Alle Einnahmen und Ausgaben werden nachvollziehbar dokumentiert,



und die Buchhaltung wird regelmäßig geprüft, um Transparenz und Rechtssicherheit zu gewährleisten. Relevante Unterlagen werden entsprechend der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen (z. B. zehn Jahre gemäß § 147 AO für steuerlich relevante Dokumente) archiviert. Auf Anfrage erhalten Behörden oder sonstige berechnigte Stellen Einsicht in die wirtschaftliche Situation der Kita, soweit dies gesetzlich erforderlich ist. Die Einhaltung aller wirtschaftlichen und finanziellen Pflichten wird durch regelmäßige interne und externe Prüfungen

4.2.3 Auskünfte und Stellungnahmen der Aufsichtsstellen nach anderen Rechtsvorschriften

Die Erteilung einer Betriebserlaubnis für unsere Kindertageseinrichtung **Flohzirkus** erfolgt auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben des SGB VIII sowie der entsprechenden Landesgesetze und -verordnungen. Darüber hinaus sind weitere gesetzliche Anforderungen zu erfüllen, deren Prüfung in den Zuständigkeitsbereich anderer Behörden fällt. Gemäß § 45 Abs. 5 SGB VIII koordiniert das **Landesjugendamt des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL)** als Erlaubnisbehörde das gesamte Verfahren und stimmt sich dabei mit weiteren Fachstellen ab. Der Antrag auf Betriebserlaubnis wird zentral beim LWL gestellt, das Verfahren bleibt dort federführend. Im Rahmen unseres Erlaubnisverfahrens wurden folgende Behörden und Stellen beteiligt:

- Die **Bauaufsichtsbehörde**, zur Prüfung der baulichen Voraussetzungen sowie zur Genehmigung der Nutzung der Räumlichkeiten für den Betrieb einer Kindertageseinrichtung.
- Das **Gesundheitsamt**, insbesondere im Hinblick auf Hygienevorgaben und gesundheitlichen Kinderschutz.
- Die **Unfallkasse**, zur Prüfung der sicherheitsrelevanten Aspekte und Unfallverhütung.
- Die **technischen Prüfdienste**, z. B. zur Kontrolle von Spielgeräten oder Elektroinstallationen.
- Das **Amt für Arbeitsschutz**, das in unserem Fall durch die externe Fachfirma **Kück** vertreten wird.
- Das örtlich zuständige **Jugendamt der Stadt Hagen**, das im Rahmen der Jugendhilfeplanung einbezogen ist und auch in laufenden Abstimmungen zur Weiterentwicklung unserer Einrichtung ein verlässlicher Partner ist.

Da es sich bei der Betriebserlaubnis um ein sogenanntes „gebundenes Verfahren“ handelt, hängt die Genehmigung auch davon ab, dass die jeweils zuständigen Fachbehörden ihre Zustimmung erteilen oder keine Einwände äußern. So kann unsere Einrichtung z. B. nur deshalb betrieben werden, weil eine offizielle Nutzungs-



genehmigung der Baubehörde vorliegt und alle weiteren sicherheits- und gesundheitsrelevanten Anforderungen erfüllt sind. Auch mögliche spätere Änderungen, wie etwa eine Erweiterung der Kapazität, machen neue Prüfungen und ggf. zusätzliche Genehmigungen erforderlich – z. B. im Hinblick auf Brandschutz, Raumgestaltung oder Personalstruktur. Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit den beteiligten Stellen und sorgen dafür, dass alle Vorgaben eingehalten werden. Damit stellen wir sicher, dass die Betreuung, Bildung und Sicherheit der uns anvertrauten Kinder jederzeit auf einer rechtlich sicheren und qualitativ hochwertigen Grundlage erfolgt.

4.2.4 Melde- und Dokumentationspflichten

Die Einhaltung aller gesetzlichen Melde- und Dokumentationspflichten, um die Sicherheit und das Wohl der Kinder jederzeit zu gewährleisten, ist ein ständig evaluierter und weiterentwickelter Schwerpunkt in unserer Einrichtung

Die pädagogischen Fachkräfte sind verantwortlich für die kontinuierliche und sorgfältige Dokumentation der kindlichen Entwicklung, pädagogischer Maßnahmen sowie relevanter Vorkommnisse im Kita-Alltag. Hierzu gehören unter anderem Beobachtungsprotokolle, Entwicklungsberichte und Unfallmeldungen.

Auch gesundheitliche Vorfälle, Infektionskrankheiten oder besondere Vorkommnisse werden gemäß den Vorgaben des Gesundheitsamtes und des Jugendamtes gemeldet.

Zudem unterliegen wir den gesetzlichen Vorgaben zum Kinderschutz, weshalb Verdachtsfälle von Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VIII und § 47 SGB VIII dokumentiert und unter Einbeziehung der zuständigen Stellen weiterverfolgt werden. Wir streben daher eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden an und stehen in regelmäßigem Austausch mit unseren Ansprechpartnern.

Zur Sicherstellung dieser verantwortungsvollen Aufgabe haben wir stark ausdifferenzierte Handlungspläne erstellt und unserem Schutzkonzept hinzugefügt. Sie liegen in der Einrichtung zudem aus und stehen dem Personal jederzeit zur Verfügung. Außerdem werden diese Pläne regelmäßig in Teamsitzungen besprochen und die verschiedenen Vorgehensweisen wiederholt. Das Aufgreifen und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Pläne stehen dabei im Vordergrund.

Eine transparente und strukturierte Dokumentation ermöglicht es nicht nur, den individuellen Entwicklungsstand der Kinder nachzuvollziehen, sondern dient auch als Grundlage für Elterngespräche und die stetige Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren wir unsere Dokumentationsprozesse, um sicherzustellen, dass sie den aktuellen gesetzlichen Anforderungen entsprechen und praxisnah umgesetzt werden.

Alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen werden dabei streng eingehalten, sodass persönliche Informationen nur den befugten Personen zugänglich sind.



4.2.5 Evaluation, Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität

Die kontinuierliche Evaluation, Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität ist uns ebenfalls ein großes Anliegen. Da wir als Elterninitiative eine besondere Verantwortung für die Gestaltung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung tragen, setzen wir auf regelmäßige Reflexion und Anpassung unserer Konzepte und Strukturen.

Zur Professionalisierung aller Arbeitsabläufe und Strukturen nutzen wir das Paritätische Qualitätssystem PQ-System® des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands.

Durch die Bearbeitung und Überprüfung verschiedener Module stellen wir sicher, dass alle Arbeitsbereiche und Strukturen unserer Elterninitiative regelmäßig evaluiert, gesichert und weiterentwickelt werden:

Die Evaluation geschieht durch verschiedene Verfahren, darunter interne Team- und Elterngespräche, jährliche Mitgliederversammlungen inklusive Zufriedenheitsumfragen ('Wünsche-Sonne') und Kummerkasten sowie externe Beratungen und Fortbildungen für unser pädagogisches Team. Ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung sind regelmäßige Teamsitzungen und Konzeptionstage, in denen pädagogische Prozesse reflektiert, Herausforderungen besprochen und neue Impulse in die Praxis integriert werden. Darüber hinaus finden Elterngespräche und Elternabende statt, um den Austausch zwischen Eltern und Fachkräften zu fördern und gemeinsam an der Weiterentwicklung der Kita zu arbeiten.

Die Fort- und Weiterbildung unseres pädagogischen Teams aber auch die Arbeit des Trägers in Austausch mit unserer Fachreferentin des Paritätischen ist ein wesentlicher Baustein zur Sicherung der Qualität. Durch gezielte Schulungen und Workshops bleiben unsere Fachkräfte stets auf dem neuesten Stand der frühkindlichen Bildung und können wichtige Impulse in den Kita-Alltag einbringen.

Um eine nachhaltige Qualitätssicherung zu gewährleisten, werden alle Erkenntnisse aus der Evaluation in die Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzepts einbezogen. Dieser dynamische Prozess stellt sicher, dass unsere Kita sich kontinuierlich an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, gesetzliche Vorgaben sowie die Bedürfnisse der Kinder und Eltern anpasst und weiterentwickelt.

4.2.6 Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Kooperationen und eine aktive Öffentlichkeitsarbeit sind wichtige Bausteine, um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu bereichern und unsere Einrichtung mit seinen Eltern und Kindern nachhaltig in das soziale Umfeld einzubinden.

Durch die Zusammenarbeit mit externen und speziellen Fachkräften, wie Beratungsstellen, pädagogischen Lehrkräften, Sportvereinen oder kulturellen Einrichtungen, stellen



wir sicher, dass die individuellen Bedürfnisse der Kinder bestmöglich unterstützt werden. Zudem pflegen wir Kontakte zu benachbarten Grundschulen (z.B. die Tandem-Partnerschaft mit der Grundschule Meinolfschule) sowie weiteren Bildungseinrichtungen, wie Bibliotheken und Museen, um den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsräume zu eröffnen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Vernetzung mit anderen Elterninitiativen in Hagen und Umgebung, dem Jugendamt sowie relevanten Fachverbänden, um von gemeinsamen Erfahrungen zu profitieren und unsere Einrichtung kontinuierlich weiterzuentwickeln.

In der Öffentlichkeitsarbeit setzen wir auf eine transparente Kommunikation und nutzen verschiedene Kanäle, um unsere Arbeit sichtbar zu machen. Dazu gehören eine ansprechende Kita-Website, Social-Media-Auftritte auf Instagram sowie die Teilnahme an Stadtteilstunden und anderen öffentlichen Veranstaltungen.

Durch gezielte Aktionen, wie Tage der offenen Tür oder Infoabende, laden wir interessierte Familien ein, unsere Kita kennenzulernen und sich über unser Konzept zu informieren.

Diese Maßnahmen helfen nicht nur dabei, neue Familien für unsere Elterninitiative zu gewinnen, sondern stärken auch das Gemeinschaftsgefühl und die Identifikation mit unserer Kita.

4.3 Kindeswohl und Kinderschutz

4.3.1 Konzept zum Schutz vor Gewalt

Der Schutz der Kinder vor jeglicher Form von Gewalt ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und orientiert sich an unserem bestehenden Kinderschutzkonzept (s. Kinderschutzkonzept der Arbeitsgemeinschaft Kindergruppen e.V. FlohZirkus).

In unserer Kita setzen wir auf eine präventive Erziehung, die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein stärkt und ihnen ihre Rechte bewusst macht. Durch klare Verhaltensregeln, eine offene Kommunikationskultur sowie festgelegte Interventionsmaßnahmen stellen wir sicher, dass Kinder in einem geschützten Umfeld aufwachsen. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert und geschult, um grenzverletzendes Verhalten frühzeitig zu erkennen und angemessen zu reagieren.

Ein wichtiger Bestandteil ist zudem die Partizipation der Kinder: Sie werden ermutigt, ihre Bedürfnisse und Beschwerden zu äußern, sei es im Morgenkreis, über den Kummerkasten oder in Kinderkonferenzen. Unser Beschwerdemanagement stellt sicher, dass alle Anliegen ernst genommen und bearbeitet werden. Zudem werden Eltern regelmäßig über Maßnahmen des Kinderschutzes informiert und aktiv in die Präventionsarbeit einbezogen. Durch diese Maßnahmen schaffen wir eine vertrauens-volle Umgebung, in



der Kinder sicher und frei von Gewalt aufwachsen können.

4.3.2 Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie Kinderrechte

Die Achtung der Kinderrechte sowie die Förderung der Selbstvertretung und Beteiligung sind zentrale Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit. Unsere Kita orientiert sich an der UN-Kinderrechtskonvention und ermöglicht den Kindern eine aktive Mitgestaltung ihres Alltags. Dies geschieht durch verschiedene Beteiligungs-formate wie den Morgenkreis, Kinderkonferenzen und Abstimmungsrunden, in denen Kinder ihre Wünsche, Ideen und Anliegen äußern können. Unser Beschwerde-management stellt sicher, dass auch jüngere Kinder oder Kinder mit besonderen Bedürfnissen ihre Anliegen wahrgenommen wissen – sei es über nonverbale Signale, symbolische Darstellungen oder durch Vertrauenspersonen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in ihrer Meinungsbildung, stärken ihr Selbstbewusstsein und vermitteln ihnen, dass ihre Stimme zählt. Ein respektvoller Umgang mit individuellen Grenzen sowie die bewusste Förderung von Entscheidungsfähigkeit tragen dazu bei, dass sich Kinder als selbstwirksam erleben. Durch transparente Regeln, altersgerechte Informationen und eine wertschätzende Kommunikation schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder ihre Rechte kennen, sich sicher fühlen und Verantwortung für ihr Miteinander übernehmen können

(Für weitere Informationen siehe unser Kinderschutzkonzept der Arbeitsgemeinschaft Kindergruppen e.V. FlohZirkus).

4.3.3 Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung

In unserer Kita haben Kinder, Eltern und Mitarbeitende die Möglichkeit, Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten auf vielfältige Weise zu äußern. Unser Beschwerde-management stellt sicher, dass alle Anliegen ernst genommen und in einem wertschätzenden Rahmen bearbeitet werden.

Kinder können sich über verschiedene Kanäle äußern, etwa durch den Kummerkasten, in Kinderkonferenzen oder im direkten Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften. Auch nonverbale Ausdrucksformen, wie verändertes Verhalten oder Rückzugsverhalten, werden von den Fachkräften sensibel wahrgenommen und ernst genommen.

Eltern haben die Möglichkeit, Beschwerden im Rahmen von Tür- und Angelgesprächen, Elternabenden oder über den Elternbeirat vorzubringen. Zudem gibt es eine klare Ansprechstruktur, sodass Beschwerden gezielt an die Leitung oder den Träger weitergeleitet werden können. Mitarbeitende können sich ebenfalls mit ihren Anliegen an



die Leitung oder den Vorstand wenden. In Fällen von schwerwiegenden persönlichen Angelegenheiten, die über den Kita-Alltag hinausgehen, besteht zudem die Möglichkeit, externe Fachstellen wie Erziehungsberatungsstellen oder unabhängige Fachberatungen gegen (sexualisierte) Gewalt hinzuzuziehen.

Durch diese vielfältigen Beschwerdewege gewährleisten wir, dass sich alle Beteiligten sicher und gehört fühlen und dass Konflikte oder persönliche Belastungen konstruktiv bearbeitet werden.

4.3.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung außerhalb der Institution

Wir tragen in der Kita Flohzirkus eine hohe Verantwortung für das Wohl der uns anvertrauten Kinder. Gemäß § 8a SGB VIII sind wir verpflichtet, bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung außerhalb der Einrichtung aktiv zu werden und geeignete Schritte zum Schutz des Kindes einzuleiten.

Zur Umsetzung dieses Schutzauftrags besteht eine verbindliche Kooperationsvereinbarung mit dem Jugendamt der Stadt Hagen. Diese regelt das konkrete Vorgehen im Verdachtsfall und beschreibt klare Abläufe für die Zusammenarbeit zwischen Kita und Jugendamt. Ein zentraler Bestandteil ist die Einbindung einer insoweit erfahrenen Fachkraft gemäß §§ 8a und 8b SGB VIII, die unser Team bei der Einschätzung einer möglichen Gefährdung fachlich begleitet. Darüber hinaus kooperieren wir mit regionalen Beratungsstellen, insbesondere dem „Zeitraum“ – Beratungsstelle für Familien, Kinder und Jugendliche, sowie dem „Rat am Ring“. Diese stehen uns bei Bedarf für Fachberatung, Elterngespräche oder zur Vermittlung weiterführender Hilfen zur Seite.

Unser Vorgehen im Kinderschutz ist fest im Schutzkonzept der Kita Flohzirkus verankert. Dieses bildet die verbindliche Handlungsgrundlage für alle Fachkräfte und beschreibt alle Verfahrensschritte sowie die zuständigen Ansprechpartner im Ernstfall. Um die Handlungssicherheit im Team zu gewährleisten, führen wir jährlich eine Unterweisung zum Thema Kinderschutz durch. Dabei frischen wir rechtliche Grundlagen, interne Abläufe und Kooperationsstrukturen praxisnah auf.

Darüber hinaus ist das Thema Kinderschutz fester Bestandteil unserer Teamsitzungen. Hier besprechen wir aktuelle Beobachtungen, offene Fragen und reflektieren gemeinsam mögliche Unsicherheiten. So stellen wir sicher, dass unser gesamtes Team sensibilisiert, vorbereitet und jederzeit handlungsfähig ist, um das Wohl der Kinder zu schützen.

4.4 Pädagogische Konzeption

4.4.1 Bildungsbereich und Bildungsthemen



Schwerpunkt Bewegung:

In der Kita Flohzirkus steht Bewegung als zentrales Element der kindlichen Entwicklung im Fokus. Kinder sind von Natur aus neugierig und bewegen sich mit großer Freude und Energie. Unsere Kita bietet vielfältige Bewegungsangebote, die den Kindern Raum geben, ihre körperlichen Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln. Hier können sie rennen, springen, klettern und tanzen – in einer Umgebung, die ihre natürliche Bewegungsfreude fördert und herausfordert.

Bewegung ist nicht nur ein wichtiger Bestandteil der körperlichen Entwicklung, sondern unterstützt auch die kognitive und soziale Entwicklung der Kinder. Durch gezielte Bewegungserfahrungen wird die Sprachentwicklung gefördert, die Kinder lernen, ihre Umwelt besser wahrzunehmen und ihr mathematisches Grundverständnis wird gestärkt, etwa durch Raumorientierung beim Klettern oder Springen.

Ein Highlight im Bewegungsbereich ist das wöchentliche Bewegungsangebot mit dem VFL Eintracht Hagen am Dienstag. Hier können die Kinder unter Anleitung sportliche Fertigkeiten erlernen, ihre Ausdauer und Koordination verbessern und spielerisch ihre Teamfähigkeit entdecken. Das Angebot wird durch weitere kreative Bewegungsgelegenheiten im Kita-Alltag ergänzt, bei denen Materialien wie Decken, Kissen und Turngeräte zur Verfügung stehen, um fantasievolle Bewegungswelten zu erschaffen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder mit viel Empathie und Fachwissen und sorgen dafür, dass jedes Kind seine individuellen Bewegungsziele erreichen kann. Sie achten darauf, dass sich die Kinder in ihrem eigenen Tempo und ohne Druck entfalten können – sowohl in der Gruppe als auch alleine.

In der Kita Flohzirkus erleben die Kinder Bewegung als ganzheitliches Abenteuer, das nicht nur den Körper stärkt, sondern auch das Selbstbewusstsein und die sozialen Kompetenzen fördert.

Schwerpunkt Körper, Gesundheit und Ernährung:

Das Konzept für die Kita Flohzirkus legt den Fokus auf das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder, das als Grundlage für ihre ganzheitliche Entwicklung und Bildung dient. Kinder entwickeln ein Selbstbewusstsein, indem sie ihren Körper durch sinnliche Erfahrungen wie Tasten, Fühlen, Sehen und Hören wahrnehmen. Diese Erfahrungen stärken ihr Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und fördern ihre Selbstwirksamkeit. Besonders wichtig ist der Körperkontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen, um soziale Bindungen und ein gesundes Körperbewusstsein zu entwickeln.

In Bezug auf Ernährung wird den Kindern ein gesundes Verhältnis zu Nahrungsmitteln vermittelt, indem sie aktiv in die Auswahl und Zubereitung von Mahlzeiten einbezogen werden. So lernen sie, auf ihre eigenen Bedürfnisse zu hören und eine positive Einstellung zu gesunder Ernährung zu entwickeln. Durch praktische Erfahrungen, wie dem Anbau von Gemüse oder dem gemeinsamen Kochen, verstehen die Kinder den Zusammenhang zwischen Ernährung und Gesundheit. Dies hilft ihnen, die Grundlagen



einer ausgewogenen Ernährung zu erlernen und den Umgang mit ungesunden Lebensmitteln kritisch zu hinterfragen.

Der Bereich Bewegung, Gesundheit und Ernährung wird eng miteinander verknüpft, um den Kindern ein gesundheitsbewusstes Verhalten zu vermitteln und Gesundheitsrisiken wie Übergewicht oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen vorzubeugen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil, um auch außerhalb der Kita ein gesundes Verhalten zu fördern.

Das Konzept sieht vor, die Sinne der Kinder durch vielfältige Materialien und Angebote anzuregen, um ihre Selbstwahrnehmung und motorischen Fähigkeiten zu fördern. Kinder haben die Möglichkeit, ihren Körper spielerisch zu erkunden und lernen gleichzeitig, Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen. So wird ein nachhaltiges Gesundheitsbewusstsein entwickelt, das den Kindern hilft, ein positives Körperbild und eine gesunde Lebensweise zu pflegen.

Schwerpunkt Sprache und Kommunikation:

Die Sprachentwicklung von Kindern ist ein komplexer und kontinuierlicher Prozess, der eng mit der Entstehung ihrer Identität und Persönlichkeit verknüpft ist. Sprache ist das zentrale Medium der Kommunikation und ein Schlüssel für die zwischenmenschliche Interaktion. Sie ermöglicht es Kindern, sich auszudrücken, ihre Bedürfnisse zu äußern und sich in der Welt verständlich zu machen. Sprachliche Fähigkeiten sind dabei grundlegend für die emotionale und kognitive Entwicklung und bilden die Basis für den späteren Bildungserfolg.

Die Unterstützung der Sprachentwicklung ist daher eine wesentliche Aufgabe in der Pädagogik. Bezugspersonen sollten sich ihrer Rolle als Sprachvorbilder bewusst sein und ihren eigenen Sprachgebrauch kritisch reflektieren. Kinder entwickeln Freude am Sprechen, wenn ihre sprachlichen Äußerungen in einem bedeutungsvollen Kontext erfolgen, der ihre Interessen widerspiegelt. Alltägliche Erlebnisse bieten reichlich Gelegenheit für sprachliche Handlungen und fördern das Bedürfnis, sich mitzuteilen und mit anderen zu interagieren.

Die Mehrsprachigkeit der Kinder wird als wertvolle Ressource angesehen. Besonders in der Zusammenarbeit mit Eltern kann dies die Sprachentwicklung fördern und den Zugang zu Bildung erleichtern. Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erhalten durch die Wertschätzung ihrer Erstsprache und durch gezielte Förderung die Möglichkeit, auch die deutsche Sprache zu erlernen und in Bildungsprozessen erfolgreich teilzunehmen.

Die Auseinandersetzung mit Sprache geschieht nicht nur im Gespräch, sondern auch in vielfältigen Erlebnissen, wie dem Umgang mit Büchern, Erzählungen oder Reimen. Kinder erweitern ihren Wortschatz und beginnen, die Schriftsprache zu entdecken.

Literacy, also die Fähigkeit, sich mit Schrift auseinanderzusetzen, ist dabei ein zentraler Baustein der Sprachbildung. Durch das Lesen von Geschichten, das Kennenlernen von Redewendungen und das spielerische Erproben von Sprachstrukturen erweitern die



Kinder ihr Verständnis und ihren Umgang mit der Sprache.

In der Schule wird der Erwerb von Schriftsprachenkonstruktionen weiter gefördert. Besonders wichtig ist dabei die phonologische Bewusstheit – die Fähigkeit, Laute zu erkennen und mit Wörtern zu arbeiten. Diese Kompetenz ist die Grundlage für den späteren Schriftspracherwerb und sollte daher auch im Vorschulbereich gezielt angeregt werden.

Insgesamt ist die sprachliche Bildung ein fortlaufender Prozess, der sowohl durch die direkte Kommunikation als auch durch kreative und spielerische Erfahrungen unterstützt wird. Der Erwerb von Sprache ist nicht nur eine kognitive Aufgabe, sondern auch eine soziale und kulturelle, die durch das Zusammenspiel von Eltern, Pädagogen und der Gemeinschaft gefördert wird.

Schwerpunkt Soziale und (inter-)kulturelle Bildung:

In der Kita Flohzirkus spielt die soziale und interkulturelle Bildung eine entscheidende Rolle. Die Kinder entwickeln hier nicht nur ihre sozialen Fähigkeiten, sondern erfahren auch, wie wichtig es ist, respektvoll und empathisch miteinander umzugehen. So lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte zu lösen und die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen zu erkennen und zu respektieren.

Im Alltag der Kita Flohzirkus erleben die Kinder, wie sie selbstbestimmt in Gruppen agieren und ihre eigenen Ideen einbringen können. Sie erfahren durch verschiedene Aktivitäten, dass jedes Kind einzigartig ist und es wertvoll ist, Unterschiede zu schätzen und sich mit anderen auszutauschen. Dies fördert das Selbstvertrauen jedes einzelnen Kindes und stärkt gleichzeitig das Gemeinschaftsgefühl.

In der Kita Flohzirkus wird auch die Vielfalt als Bereicherung wahrgenommen. Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Lebensweisen und kulturellen Hintergründen in Kontakt. Diese Erfahrungen tragen dazu bei, dass sie die Welt als ein buntes und vielfältiges Miteinander verstehen. Sie lernen, dass es nicht nur eine richtige Art zu leben gibt, sondern dass unterschiedliche Werte und Traditionen gleichermaßen wichtig sind.

Neben der Förderung von sozialen und interkulturellen Kompetenzen wird in der Kita Flohzirkus auch die Bedeutung der eigenen Rechte und der Rechte der anderen vermittelt. Die Kinder erfahren, dass sie gehört werden und dass ihre Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse respektiert werden. Gleichzeitig lernen sie, wie sie für sich selbst eintreten können, ohne die Rechte anderer zu verletzen.

So bietet die Kita Flohzirkus den Kindern einen Raum, in dem sie sich nicht nur selbst entdecken, sondern auch die Grundlagen für ein respektvolles und verantwortungsbewusstes Miteinander in einer vielfältigen Gesellschaft legen können. In einer Umgebung, die von Empathie, Wertschätzung und Offenheit geprägt ist, werden die Kinder auf eine Zukunft vorbereitet, in der sie in einer bunten und vielfältigen Welt erfolgreich und respektvoll agieren können.



Schwerpunkt musisch – ästhetische Bildung:

In der Kita Flohzirkus wird musisch-ästhetische Bildung als ein zentraler Bestandteil des pädagogischen Ansatzes verstanden. Dabei wird die Bedeutung von sinnlichen Wahrnehmungen und kreativen Prozessen betont, die die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und fördern. Ästhetische Bildung geht über den musisch-künstlerischen Bereich hinaus und umfasst alle Aspekte des täglichen Lebens, die durch kreative Auseinandersetzung mit der Umwelt erweitert werden.

Die Kita Flohzirkus bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten zur aktiven, kreativen Entfaltung, sei es durch Gestalten, Musik, Bewegung oder freies Spiel. Durch diese vielfältigen Erfahrungsräume können die Kinder ihre eigenen inneren Bilder entwickeln und ihre Wahrnehmung der Welt kontinuierlich erweitern. Sie erfahren in verschiedenen Bereichen, wie z.B. beim Gestalten mit unterschiedlichen Materialien oder im gemeinsamen Musizieren, dass es nicht nur um das Endprodukt geht, sondern um den Prozess des Schaffens an sich.

Der Fokus liegt darauf, den Kindern Freiraum zu bieten, in dem sie experimentieren und kreative Ideen entfalten können. In der Kita Flohzirkus haben die Kinder Zugang zu einer Vielzahl von Materialien – von Musikinstrumenten über Gestaltungsmaterialien bis hin zu naturbezogenen Elementen, die ihnen ermöglichen, ihre Wahrnehmungen und Gefühle auf unterschiedliche Weise auszudrücken. Die sinnlichen Erlebnisse im Alltag, wie das Hören von Musik, Singen oder auch das Kritzeln und Malen, regen die Kinder an, kreativ zu denken und ihre Fantasie zu erweitern.

Durch die vielfältigen Angebote und das individuelle Erforschen von Materialien erfahren die Kinder in der Kita Flohzirkus eine wertvolle Unterstützung in ihrer kreativen und emotionalen Entwicklung. Der Pädagogenansatz zielt darauf ab, den Kindern zu helfen, ihre inneren Empfindungen und gedanklichen Bilder zu reflektieren und zu kommunizieren, was zu einer umfassenden Selbstbildung beiträgt. In diesem Kontext spielt die musisch-ästhetische Bildung eine wichtige Rolle dabei, das soziale Lernen, die Selbstwirksamkeit und die Kreativität der Kinder zu fördern.

Schwerpunkt Religion und Ethik:

Der Kita Flohzirkus bietet einen idealen Rahmen, um den Kindern auf spielerische Weise religiöse und ethische Themen näherzubringen. In einer multireligiösen Gesellschaft ist es besonders wichtig, schon in jungen Jahren ein Verständnis für die Vielfalt der Weltanschauungen zu fördern. Die Kinder werden durch den Flohzirkus angeregt, Fragen nach dem Sinn des Lebens, Werten und Ethik zu stellen und die verschiedenen religiösen Perspektiven in einem sicheren und offenen Umfeld zu erforschen.

Im Flohzirkus können die Kinder religiöse Symbole, Bräuche und Feste erleben und so ein erstes Verständnis für religiöse Vielfalt entwickeln. Indem sie diese in ihren Alltag integrieren, erfahren sie Respekt und Akzeptanz gegenüber anderen Glaubensrichtungen. Besonders wichtig ist dabei, dass die Kinder ihre eigene religiöse Identität



aufbauen können, gleichzeitig aber auch die Andersartigkeit von anderen Kulturen und Religionen verstehen und schätzen lernen.

Ein weiteres Ziel des Flohzirkus ist es, den Kindern Werte wie Toleranz, Respekt und Solidarität zu vermitteln. Indem sie gemeinsam Feste feiern oder religiöse Bräuche kennenlernen, erleben sie Verbindung und Zusammengehörigkeit. Durch diese gemeinsamen Erfahrungen entwickeln die Kinder ein starkes Gefühl der Gemeinschaft und lernen, dass es viele verschiedene Wege gibt, Antworten auf die großen Fragen des Lebens zu finden.

Religiöse und ethische Bildung im Flohzirkus fördert zudem die kritische Reflexion der eigenen Werte und Glaubenshaltungen. Die Kinder lernen nicht nur, ihre eigene Meinung zu bilden, sondern entwickeln auch die Fähigkeit, mit anderen Meinungen respektvoll umzugehen. Dieser Dialog fördert ihre soziale Kompetenz und trägt zu einer weltoffenen Haltung bei.

Durch die Integration religiöser und ethischer Themen in den Alltag der Kinder ermöglicht der Flohzirkus eine ganzheitliche Entwicklung. Die Kinder lernen nicht nur religiöse Inhalte, sondern entwickeln auch ein Bewusstsein für Verantwortung gegenüber sich selbst, anderen und der Natur.

Schwerpunkt mathematische Bildung:

In der Kita Flohzirkus wird Mathematik als ein spannendes Abenteuer erlebt, das die Kinder täglich umgibt. Die mathematische Bildung beginnt mit dem spielerischen Zählen, beim Aufsagen von Zahlwortreihen oder durch das Verwenden von Abzählreimen. Diese Aktivitäten wecken das Interesse an Zahlen und Zahlenfolgen, was eine grundlegende Basis für mathematische Denkprozesse legt. Kinder entdecken mathematische Strukturen nicht nur in der Natur, wie etwa der Symmetrie von Pflanzen oder im Aufbau von Schmetterlingsflügeln, sondern auch beim Erforschen von Mustern, zum Beispiel beim Basteln oder beim Beobachten von Kachelmustern.

Darüber hinaus erleben die Kinder räumliche Perspektiven durch Aktivitäten wie Klettern, Verstecken oder Bauen. Beim Spielen mit Bauklötzen oder anderen Spielmaterialien, die geometrische Formen repräsentieren, experimentieren die Kinder mit Raum-Lage-Beziehungen und erlernen dabei grundlegende geometrische Begriffe. Sie entdecken den Unterschied zwischen „oben“ und „unten“, „links“ und „rechts“, und lernen, diese Konzepte in ihrem Alltag zu nutzen.

Die Größenvergleiche und das Messen sind ebenfalls fester Bestandteil der mathematischen Bildung im Flohzirkus. Kinder haben die Möglichkeit, Größen zu vergleichen, zum Beispiel durch das Wiegen von Gegenständen, das Messen von Längen oder das Vergleichen von Größen in ihrem Alltag, etwa beim Einkaufen oder beim Zubereiten von Mahlzeiten. Dabei kommen einfache Alltagsmaterialien wie Messbecher, Waagen oder Lineale zum Einsatz, um die Kinder auf eine kindgerechte Weise mit den Konzepten der Maßeinheiten und Messverfahren vertraut zu machen. Ein weiterer wichtiger Aspekt der



mathematischen Bildung im Flohzirkus ist die Entwicklung eines Zahlenverständnisses. Kinder lernen nicht nur, Zahlen zu benennen und zu erkennen, sondern sie erfahren auch, dass Zahlen mehr als nur Symbole sind. Sie werden mit der Menge als Maßstab für Zahlverständnis konfrontiert, indem sie Dinge zählen, vergleichen und in verschiedene Kategorien einordnen. Beispielsweise können sie entdecken, wie viele Kinder in ihrer Gruppe sind, wie viele Jungen und Mädchen es gibt oder wie man gleichgroße Gruppen bilden kann.

Besonders interessant ist die Einführung in die Strukturen und Regelmäßigkeiten des Alltags. In der Kita wird dies durch alltagsbezogene Situationen wie das Organisieren von Kalendern oder das Erkennen von Zeitstrukturen unterstützt. Kinder erleben den Verlauf eines Tages, die Jahreszeiten oder das Warten auf den Geburtstag, was ihre Zeitwahrnehmung schärft. Hierdurch wird ein tieferes Verständnis für den kalendarischen Ablauf und die Dauer von Ereignissen entwickelt. Die Pädagog*innen im Flohzirkus bieten den Kindern vielfältige Materialien an, um diese mathematischen Konzepte weiter zu erarbeiten: Bauklötze, Perlen, Naturmaterialien und andere Gegenstände in unterschiedlichen Farben, Formen und Größen ermöglichen es den Kindern, mit den Prinzipien von Ordnung, Sortieren und Klassifizieren zu experimentieren. Die Kinder lernen durch diese Materialien, Strukturen zu erkennen und mathematische Beziehungen in ihrer unmittelbaren Umgebung zu entdecken.

Wichtig ist, dass es nicht nur um das Erlernen von „Mathematik als Fach“ geht, sondern auch um die Förderung einer positiven Einstellung gegenüber mathematischen Prozessen. Der Spaß am Entdecken, das Lösen von Problemen und das gemeinsame Nachdenken über Lösungen stehen im Mittelpunkt. Dies wird durch den sprachlichen Austausch unterstützt, bei dem Kinder lernen, ihre mathematischen Gedanken zu formulieren und die Ideen ihrer Mitmenschen zu verstehen. Dies fördert nicht nur das mathematische Denken, sondern auch die kommunikativen Fähigkeiten und das soziale Lernen der Kinder.

Schwerpunkt naturwissenschaftliche – technische Bildung:

Im Kita Flohzirkus steht die naturwissenschaftlich-technische Bildung im Mittelpunkt, wobei das Staunen und Forschen die Kinder in ihren Entdeckungsreisen begleiten. Kinder stellen viele Fragen zu Phänomenen der Natur, wie etwa „Wie fliegen Vögel?“ oder „Warum sprudelt Brause?“. Durch das Beobachten und Experimentieren mit alltäglichen Materialien, wie Wasser, Luft oder Feuer, lernen sie spielerisch die Prinzipien der Naturwissenschaften und Technik kennen. Sie erkennen Zusammenhänge, stellen Hypothesen auf und überprüfen diese mit einfachen Experimenten.

Ein wesentlicher Teil der naturwissenschaftlichen Bildung im Flohzirkus ist es, den Kindern Raum zu geben, selbsttätig zu forschen, Fragen zu stellen und durch Experimente eigene Antworten zu finden. Dabei geht es nicht nur um Faktenwissen, sondern vor allem um die Entwicklung einer fragenden Haltung und das Kreative Forschen. Indem die Kinder aktiv



mit Materialien und Werkstoffen arbeiten, entwickeln sie ein Bewusstsein für technische Geräte und die Funktionsweisen, was ihre Neugier auf technische Phänomene stärkt. Die Begleitung durch Pädagog*innen fördert die Begeisterung der Kinder für naturwissenschaftliche Themen und ermutigt sie, weiter zu forschen und ihre Entdeckungen mit anderen zu teilen. Im Flohzirkus sind naturwissenschaftliche und technische Themen nicht isoliert, sondern werden in Alltagsbezüge integriert, sei es beim Basteln, Backen oder bei Exkursionen in die Natur. So entdecken die Kinder auf kreative und spannende Weise die Welt der Naturwissenschaften und Technik.

Schwerpunkt ökologische Bildung:

Im Flohzirkus wird ökologische Bildung lebendig und praxisorientiert umgesetzt. Die Kinder erleben die Welt um sich herum aktiv und mit allen Sinnen. Sie entdecken, dass Tiere, Pflanzen und Menschen ein Netzwerk bilden, das nur im Gleichgewicht funktioniert. Hierbei lernen sie, wie Veränderungen in einem Bereich – etwa das Pflanzen eines Baumes oder das Beobachten von Tieren – Auswirkungen auf das gesamte System haben können. In Projekten wie dem Pflanzen eines Gartens oder dem Beobachten von Tieren im Außengelände erfahren die Kinder direkt, wie natürliche Prozesse ablaufen: Wie Blumen wachsen, wie Tiere reagieren und wie sie selbst Verantwortung für diese kleinen Lebensräume übernehmen können. Im Flohzirkus steht der achtsame Umgang mit der Natur im Mittelpunkt, und die Kinder lernen, welche Bedeutung Umweltschutz hat, ohne dabei belehrt zu werden.

In regelmäßigen Waldtagen, bei denen sie das Ökosystem Wald entdecken, oder bei Projekten zur Mülltrennung erfahren sie, wie sie aktiv zum Umweltschutz beitragen können. Auch das Thema Konsum und der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen sind wichtige Aspekte der täglichen Arbeit im Flohzirkus. Das bietet den Kindern die Möglichkeit, frühzeitig Verantwortung zu übernehmen und ein Bewusstsein für die eigene Rolle in der Umwelt zu entwickeln.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den wird das Thema auch in die Umgebung getragen. Kinder lernen, dass Umweltbewusstsein nicht nur in der Kita, sondern auch im Alltag eine Rolle spielt. So entwickeln sie eine nachhaltige Haltung, die sie mit in die Zukunft nehmen.

Im Flohzirkus wird einmal im Jahr ein besonderes Tierprojekt durchgeführt, bei dem die Kinder mit wechselnden Tieren in Kontakt kommen. Jedes Jahr steht ein anderes Tier im Mittelpunkt, das die Kinder über einen längeren Zeitraum begleiten dürfen. Sie lernen, wie das Tier lebt, was es frisst, welche Bedürfnisse es hat und wie es sich in seiner natürlichen Umgebung verhält.

Durch das direkte Erleben und Beobachten der Tiere entwickeln die Kinder nicht nur eine tiefere Verbindung zur Natur, sondern auch ein Verständnis für den respektvollen Umgang mit Lebewesen. Sie übernehmen Verantwortung für die Pflege des Tieres und werden dabei aktiv in die tägliche Versorgung einbezogen – sei es durch das Füttern, das



Reinigung des Geheges oder das Beobachten von Verhaltensweisen.

Das Tierprojekt ist ein fester Bestandteil der ökologischen Bildung im Flohzirkus und gibt den Kindern die Möglichkeit, nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch zu erfahren, wie wichtig der respektvolle Umgang mit Tieren und der Schutz ihrer Lebensräume ist.

Schwerpunkt Medien:

Im Flohzirkus nutzen Kinder eine Vielzahl von Medien, sowohl neue wie das Internet, Tablet oder Handy als auch traditionelle wie Bilderbücher, CDs oder Filme.

Diese Medien erweitern ihre Erfahrungsmöglichkeiten und sind Teil ihrer Kinderkultur. Viele Kinder haben schon früh Zugang zu digitalen Medien, was Chancen und Risiken mit sich bringt. Deshalb ist es wichtig, dass Eltern und Fachkräfte als Vorbilder den Medienkompetenz-Aufbau unterstützen und selbstverständlich auf einen alters- und entwicklungsangemessenen Einsatz der Medien achten.

Die medienpädagogische Arbeit im Flohzirkus geht über den reinen Konsum hinaus. Kinder lernen nicht nur den Umgang mit Medien, sondern auch, wie man sie kreativ und reflexiv nutzt. Sie können Medien einsetzen, um eigene Ideen zu präsentieren, seien es Trickfilme, Hörspiele oder Videos. Dabei fördern wir ihre Fähigkeit, Medieninhalte kritisch zu hinterfragen und selbstbestimmt damit umzugehen.

Die Kinder erleben die Medien als Werkzeug zur Wissensaneignung und zur dokumentierten Reflexion ihrer Welt. Sie haben die Möglichkeit, Medien zu nutzen, um ihre Erfahrungen zu dokumentieren, z. B. durch digitale Bilder oder Geschichten. Dabei werden sie zu kompetenten Nutzern und kreativen Gestaltern.

Durch gezielte Angebote und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern wird der Umgang mit Medien in den Alltag der Kinder integriert und auf ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt.

4.4.2 Alltagsgestaltung und die didaktisch methodische Umsetzung des Förderauftrages

Im Flohzirkus gestalten wir unseren pädagogischen Alltag auf der Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Entwicklung individuell zu begleiten, sie zu stärken und ihnen vielseitige Lern- und Erfahrungsräume zu eröffnen. Der gesetzliche Förderauftrag gemäß §§ 22 und 22a SGB VIII – Bildung, Erziehung und Betreuung – wird von uns im Alltag lebendig und kindgerecht umgesetzt.

Wir sehen Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Umwelt. Sie bringen ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Fragen mit und gehen täglich neugierig und forschend auf Entdeckungstour. Diesem natürlichen Forscherdrang geben wir Raum, indem wir ihre Bildungsprozesse im Alltag aufmerksam begleiten und gezielt anregen. Dabei orientieren wir uns an entwicklungspsychologischen Erkenntnissen, an Prinzipien wie Ko-Konstruktion,



Selbstwirksamkeit und Partizipation sowie an den Lebenswelten der Kinder.

Als eingruppige Einrichtung legen wir besonderen Wert auf eine enge, vertraute und familiäre Atmosphäre. Die kleinen Gruppengrößen ermöglichen uns, jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen, Beziehungsarbeit intensiv zu gestalten und flexible, bedürfnisorientierte Tagesabläufe zu ermöglichen.

Unsere Tagesstruktur bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung – durch feste Rituale wie den Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten, Ruhephasen und liebevoll begleitete Übergänge. Gleichzeitig lassen wir bewusst Raum für freies Spiel, spontane Ideen und kreative Prozesse. In unserer kleinen, familiären Gruppe können wir individuell auf jedes Kind eingehen und Entwicklungsimpulse gezielt aufgreifen.

Das Spiel ist für uns das zentrale Lernmedium. Es fördert soziale, sprachliche und kognitive Kompetenzen und ermöglicht den Kindern, ihre Welt zu begreifen. Unser Gruppenraum ist in verschiedene Bereiche gegliedert und so gestaltet, dass er zum selbstständigen Tun und Entdecken einlädt. Vielfältige Materialien regen zum kreativen, kooperativen und forschenden Spiel an.

Neben dem freien Spiel bieten wir strukturierte pädagogische Angebote an – z. B. Gesprächskreise, kreative Projekte oder alltagsintegrierte Lernanlässe. Diese greifen Themen aus der Lebenswelt der Kinder auf und verbinden pädagogische Planung mit Flexibilität und Offenheit. Dabei legen wir großen Wert auf Beteiligung: Die Kinder bringen ihre Ideen aktiv in die Gestaltung des Alltags ein und erleben so Selbstwirksamkeit und Verantwortung. Durch unsere enge Begleitung erkennen wir frühzeitig individuelle Bedürfnisse und fördern jedes Kind entsprechend. Bei Bedarf arbeiten wir mit externen Fachstellen zusammen. So schaffen wir einen Alltag, in dem sich Bildung, Betreuung und Erziehung ganz selbstverständlich verbinden.

4.4.3 Berücksichtigung von Sexualität und Diversität

Unsere Einrichtung soll ein sicherer Ort für Kinder sein, der ihnen Freiräume für ihre Entwicklung gibt und sie individuell unterstützt. Die Kinder erhalten Schutz vor Übergriffen und unangemessenem Verhalten bis hin zu sexualisierter Gewalt.

Sexualerziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, die die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördert. Wir betrachten die psychosexuelle Entwicklung jedes Kindes und sprechen altersgerecht über Geschlechtsmerkmale, Geschlechterrollen und Vielfalt. Dabei achten wir darauf, den Kindern ein sicheres Umfeld zu bieten, in dem sie ohne Scham über diese Themen sprechen können.

Ein zentraler Punkt unserer Sexualerziehung ist die Förderung einer körperfreundlichen Haltung und die Achtung der eigenen Grenzen sowie der Grenzen anderer. Wir vermeiden Situationen, die Scham oder Peinlichkeit hervorrufen könnten, und sorgen dafür, dass sich alle Kinder gleichermaßen respektiert und wohl fühlen.



Unsere Sexualerziehung ist geschlechtersensibel und fördert ein gleichwertiges Verständnis von Geschlecht und sexueller Orientierung, um den Kindern Akzeptanz und Respekt für Vielfalt zu vermitteln.

Pädagogische Ziele

1. Körperwahrnehmung und Emotionen

Den Kindern wird ermöglicht, ihren eigenen Körper kennenzulernen und ein positives Gefühl für ihn zu entwickeln. Sie lernen, verschiedene Emotionen zu erkennen und ihre eigenen Gefühle zu benennen, sowohl positive als auch herausfordernde. Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst, hören zu, spiegeln diese und bieten bei Bedarf Trost an. Dies fördert das Vertrauen in sich selbst und den respektvollen Umgang mit den eigenen Empfindungen.

2. Wahrnehmung und Kommunikation von Gefühlen und Grenzen

Wir ermutigen die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und klar zu kommunizieren. Gleichzeitig lernen sie, die Grenzen anderer zu respektieren. Dabei erfahren sie, dass sowohl andere Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte ihre Grenzen ernst nehmen. Auf diese Weise stärken wir die Fähigkeit der Kinder, ihre Gefühle und persönlichen Wünsche zu artikulieren und auf sich und andere Rücksicht zu nehmen.

3. Schamgefühl und Respekt vor der Intimsphäre

Die Kinder werden darin unterstützt, ein gesundes Körpergefühl im Hinblick auf Körpergrenzen und Intimsphäre zu entwickeln und diese auch zu wahren. Wir gehen auf das individuelle Schamgefühl jedes Kindes ein, ohne es zu bloßstellen. Intimsphäre und Würde sind für uns und die Mitarbeiter*innen zentrale Rechte, die wir im Umgang miteinander vermitteln. Kinder erfahren, dass ihre Gefühle in Bezug auf Scham respektiert und geschützt werden.

4. Werte und Normen in Bezug auf Sexualität

In unserer Einrichtung begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen, auch im Hinblick auf Sexualität. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern Respekt, Toleranz und gegenseitige Wertschätzung zu vermitteln. Sie lernen, Vielfalt zu akzeptieren und die verschiedenen Perspektiven ihrer Mitmenschen zu respektieren.

5. Flexibler Umgang mit Geschlechterrollen

Wir setzen uns reflektiert mit der Entwicklung der Geschlechterrollen der Kinder auseinander. Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist ein flexibler Umgang mit traditionellen Rollenbildern. Wir fördern die Kinder darin, eigene Vorstellungen und Ideen zu entwickeln, ohne sie in feste Rollen zu drängen. So vermeiden wir Geschlechterstereotype und schaffen Raum für die freie Entfaltung ihrer Identität.

6. Raumgestaltung und Rückzugsorte

Zur Umsetzung dieser Ziele gestalten wir die Räume in unserer Einrichtung sowohl



drinnen als auch draußen sorgfältig. Es gibt ausreichend Rückzugsmöglichkeiten und speziell abgestimmte Materialien in den Spielecken, die den Kindern Raum für Selbstbestimmung und Rückzug bieten. Diese Gestaltung fördert nicht nur die individuelle Entfaltung, sondern auch den respektvollen Umgang mit der Intimsphäre der Kinder.

7. Schutz der Intimsphäre im Sanitärbereich

Im Sanitärbereich achten wir darauf, die Intimsphäre der Kinder zu schützen. Die Kinder können ein "Besetzt"-Zeichen anbringen, wenn sie die Toilette benutzen, um ihre Privatsphäre zu wahren. Wir respektieren das individuelle Schamgefühl der Kinder und betreten die Toilettenkabinen nur mit ihrer Zustimmung oder im Falle eines Notfalls. Dieser respektvolle Umgang mit dem Körper und der Privatsphäre ist für uns selbstverständlich.

8. Pflege, Wickeln und Umziehen mit Verantwortung

Das Wickeln, Pflegen und Umziehen der Kinder übernehmen wir mit besonderem Bewusstsein für die Verantwortung gegenüber ihrer Körperlichkeit und dem Beziehungsaspekt dieser Tätigkeit. Wir agieren fürsorglich, beziehen die Kinder aktiv in die Entscheidungen ein und schützen ihre Intimsphäre. Die Kinder entscheiden mit, wer sie von den vertrauten Fachkräften wickelt oder umsorgt, was ihre Selbstbestimmung stärkt und ihr Vertrauen in die Pädagog*innen fördert.

Teamentwicklung

In unserer Einrichtung reflektieren wir regelmäßig das Thema „kindliche Sexualität“ und entwickeln einen gemeinsamen, respektvollen Ansatz für die sexualpädagogische Arbeit. Dabei berücksichtigen wir sowohl unsere eigenen Erfahrungen als auch die psychosexuelle Entwicklung der Kinder. Wir gehen offen und wertschätzend mit den Gefühlen und Bedürfnissen der Kinder um, fördern eine akzeptierende Haltung und Handeln auf Grundlage einer klaren Konzeption. Unser Team arbeitet gleichberechtigt und reflektiert geschlechterübergreifend, um eine geschlechtersensible und respektvolle Pädagogik zu gewährleisten. Darüber hinaus wird mit den Mitarbeiter*innen bereits im Einstellungsverfahren das Thema Nähe und Distanz sowie Grenzverletzungen thematisiert. Jeder*jede neue Mitarbeiter*in erhält und bestätigt unseren Verhaltenskodex im Umgang mit den Kindern.

Zusammenarbeit mit Eltern

In der Zusammenarbeit mit Eltern berücksichtigen wir individuelle Unterschiede wie Werte, Normen und Herkunft und verstehen dies als gemeinsames Lernen zum Wohl der Kinder. Bei konkreten Anlässen, wie sexualisiertem Verhalten oder sexuell übergriffigen Situationen, suchen wir zeitnah das Gespräch mit den Eltern und vermitteln bei Bedarf Kontakte zu Beratungsstellen. Wir stellen Informationsmaterialien zur Verfügung, etwa von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.



Sexuelle Übergriffe unter Kindern werden bei uns nicht toleriert. Ein solcher Vorfall wird als Machtmissbrauch oder Zwang wahrgenommen, wenn er wiederholt und gezielt die Grenzen eines Kindes verletzt. In solchen Fällen suchen wir umgehend das Gespräch mit den Eltern und leiten gegebenenfalls eine Weitervermittlung an eine Beratungsstelle ein.

4.4.4 Ressourcenorientierte Beobachtung und Dokumentationspflichten

Die ressourcenorientierte Beobachtung und Dokumentation sind zentrale Bestandteile der pädagogischen Arbeit in der Kita Flohzirkus. Ihre Aufgabe ist es, den Kindern einen Rahmen zu bieten, in dem ihre Bildungsprozesse unterstützt und ihre Entwicklungspotenziale gefördert werden. Um dies zu erreichen, müssen die pädagogischen Fachkräfte die individuellen Besonderheiten, Interessen und Lebensbedingungen der Kinder genau kennen. Dies erfordert eine systematische und gezielte Beobachtung des Verhaltens und der Entwicklung der Kinder im Alltag – sei es während Projekte, im Spiel, bei täglichen Routinen oder in Gesprächen.

Entwicklung ist individuell und verläuft in verschiedenen Tempo und Nuancen, weshalb auch die Beobachtungen differenziert erfolgen müssen. Eine ressourcenorientierte Beobachtung legt besonderen Wert auf Anerkennung und Diversität, was bedeutet, dass Entwicklungsunterschiede und individuelle Besonderheiten wertgeschätzt werden müssen. Fachlich fundierte Methoden und validierte Instrumente sind von entscheidender Bedeutung, um den pädagogischen Fachkräften zu ermöglichen, das Verhalten und die Entwicklungsaufgaben der Kinder richtig einzuordnen. Dabei ist es wichtig, auch Entwicklungsvorsprünge oder altersuntypische Verhaltensweisen zu erkennen und gezielt zu fördern.

Ein wichtiger Teil des Förderauftrags besteht darin, frühzeitig auf Entwicklungsbesonderheiten einzugehen und darauf zu reagieren. Dies geschieht alltagsintegriert in der Einrichtung und erfordert eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien sowie die Einbeziehung anderer Fachkräfte, falls notwendig. Dies ermöglicht es, die spezifischen Bedürfnisse und Stärken jedes einzelnen Kindes bestmöglich zu berücksichtigen.

Ein effektives Instrument für die alltagsintegrierte Sprachbildung ist das Verfahren BaSiK, das speziell für den Einsatz in Kindertageseinrichtungen entwickelt wurde und von uns in der Kita Flohzirkus umgesetzt wird. Es ermöglicht eine kontinuierliche und differenzierte Beobachtung der Sprachentwicklung von Kindern ab dem vollendeten ersten Lebensjahr und leistet einen wichtigen Beitrag zur Identifikation von Förderbedarf und zur Gestaltung individueller Fördermaßnahmen im Rahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung.

BaSiK verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz zur Sprachbeobachtung und -förderung. Dabei wird das Kind als ein aktiver und kompetent handelnder Lernender verstanden, der sich durch Sprache mitteilt und mit seiner Umgebung interagiert. Besonders Kinder, die sich



am Anfang ihrer Sprachentwicklung befinden oder Deutsch als Zweitsprache erwerben, profitieren von Zugängen zur Sprache, die über die Wahrnehmung, den Körper und die Bewegung erfolgen. Das Verfahren legt daher einen besonderen Fokus auf alltagsintegrierte Sprachbeobachtungen, die sich an den natürlichen Lebens-situationen der Kinder orientieren.

Die Beobachtung erfolgt nicht isoliert, sondern eingebunden in den alltäglichen Kontext, sodass die Fachkräfte die Sprachentwicklung der Kinder in ihrer natürlichen Umgebung erfassen können. Dies ermöglicht eine präzise Wahrnehmung von sprachlichen Fortschritten sowie von eventuellen Entwicklungsrückständen und Förderbedarfen.

Die Entwicklungsschnecke stellt eine weitere wertvolle Methode dar, um die kindliche Entwicklung im Kita-Alltag zu beobachten und zu dokumentieren. Mit diesem Beobachtungsbogen erhalten Fachkräfte ein einfaches und übersichtliches Werkzeug, das eine strukturierte und visuelle Darstellung der Entwicklung des Kindes ermöglicht. Die Entwicklungsschnecke umfasst alle relevanten Bildungsbereiche und legt besonderen Wert darauf, die Stärken und Fähigkeiten des Kindes hervorzuheben. Indem die Fachkraft mit der positiven Fragestellung „Was kann das Kind?“ an die Beobachtungen herangeht, wird eine wertschätzende Haltung gegenüber dem Kind eingenommen. Dies fördert eine fokussierte Wahrnehmung der Entwicklungs-fortschritte, ohne den Blick auf mögliche Defizite zu lenken. Die Methode unterstützt sowohl die individuelle als auch die Gruppenförderung, da neben jedem Beobachtungskriterium konkrete, sofort umsetzbare Impulse zur Weiterentwicklung des Kindes gegeben werden. So wird der Entwicklungsprozess des Kindes nicht nur dokumentiert, sondern auch aktiv begleitet und gezielt gefördert.

4.4.5 Gestaltung von Übergängen

In der Kita Flohzirkus legen wir großen Wert auf die Gestaltung von Übergängen, da diese einen zentralen Bestandteil der kindlichen Entwicklung darstellen. Übergänge sind nicht nur alltägliche Veränderungen, sondern auch bedeutende Lebensereignisse, die Kinder und ihre Familien begleiten. Unser Ziel ist es, den Kindern und ihren Familien Sicherheit und Unterstützung zu bieten, damit sie neue Lebensabschnitte selbstbewusst meistern können.

1. Individuelle Eingewöhnung und Begleitung:

Wir setzen auf ein individuell angepasstes Eingewöhnungsmodell, das die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes berücksichtigt. Die Fachkräfte begleiten die Familien empathisch und professionell, um ein vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen. Die Eingewöhnung wird durch regelmäßige Elterngespräche unterstützt, um Sorgen und Fragen zu klären.

2. Klare Abläufe, Strukturen und Rituale:



Um den Stress für die Kinder zu reduzieren, legen wir klare Abläufe und Strukturen für Übergangssituationen fest. Diese geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit, sodass sie wissen, „wie das bei uns so ist“. Feste Rituale, wie das Vorlesen einer Geschichte in der Ruhezeit oder ein gemeinsames Aufräumlied, helfen den Kindern, sich auf Veränderungen einzustellen und fördern die Gemeinschaftsbildung.

3. Feinfühliges Begleitung in Übergangssituationen:

In konkreten Übergangssituationen ist es entscheidend, dass die pädagogische Fachkraft achtsam und feinfühlig auf die Bedürfnisse der Kinder eingeht. Die Ankündigung des anstehenden Übergangs sollte klar und verständlich sein. Fachkräfte beobachten die Signale der Kinder und reagieren auf Stresssymptome, um Sicherheit zu vermitteln.

4. Emotionale Unterstützung und Ko-Regulation:

Kleinkinder benötigen Unterstützung bei der Regulation ihrer Emotionen in Stresssituationen. Die Fachkräfte fördern die Ko-Regulation, indem sie sowohl verbal als auch nonverbal auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Bilder, die den Ablauf veranschaulichen, können zusätzlich helfen, den Kindern eine visuelle Orientierung zu bieten.

5. Resilienzförderung:

Übergangssituationen bieten eine hervorragende Gelegenheit, die Resilienz der Kinder zu stärken. Durch die erfolgreiche Bewältigung kleinerer Stresssituationen entwickeln die Kinder wichtige Bewältigungskompetenzen. Wir legen besonderen Wert auf Resilienzfaktoren wie Selbstwahrnehmung, Selbstregulation und sozialen Kompetenzen, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Eine achtsame Begleitung vermittelt den Kindern dabei Sicherheit. Die Fachkraft bezieht die Kinder aktiv in die Gestaltung der Übergänge mit ein und vermittelt ihnen durch eine respektvolle Interaktion auf Augenhöhe ein Gefühl von Geborgenheit.

Insgesamt sehen wir Übergänge als Chancen für Entwicklung und Lernen. Durch einfühlsame und professionelle Begleitung möchten wir den Kindern und ihren Familien helfen, Veränderungen positiv zu erleben und gestärkt in neue Lebensabschnitte zu gehen. Unser Konzept fördert nicht nur die individuelle Entwicklung der Kinder, sondern auch die Zusammenarbeit mit den Eltern und das gesamte Kita-Team.

4.4.6 Familienbezug und Zusammenarbeit mit Familien

In der Kita Flohzirkus legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle und gleichwertige Erziehungspartnerschaft mit den Familien. Wir verstehen Erziehungspartnerschaft als ein kontinuierliches Kommunizieren und Kooperieren auf Augenhöhe, um gemeinsam die Verantwortung für die bestmögliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu übernehmen.



Ein intensiver und regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Fachkräften ist hierbei unerlässlich. Gemeinsam fördern wir das Wohlergehen der Kinder und begleiten ihre Entwicklung in beidseitiger Verantwortung.

Für uns bedeutet eine gelungene Erziehungspartnerschaft, dass alle Beteiligten – die Familien und das pädagogische Personal – respektvoll miteinander umgehen und die jeweilige Professionalität anerkennen. Dies gilt es, vom ersten Tag des Betreuungsverhältnisses an aufzubauen und zu pflegen. Ein offenes und vertrauensvolles Miteinander bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und für die optimale Förderung der Kinder.

Eltern und Personensorgeberechtigte werden **kontinuierlich** und **transparent** über alle bedeutsamen Prozesse, Einrichtungsschwerpunkte und Aktivitäten in unserer Einrichtung informiert. Dies erfolgt durch regelmäßige **Elternbriefe, unsere Kita-App, Aushänge sowie durch Gespräche**, die den Austausch zu Entwicklung und Verhalten der Kinder ermöglichen. Der regelmäßige Dialog und die Entwicklungsgespräche bieten Raum, in dem Eltern gezielt ihre Beobachtungen einbringen und gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften an der weiteren Förderung des Kindes arbeiten können.

In unserer Einrichtung legen wir besonderen Wert auf die aktive Mitwirkung der Eltern. Wir verstehen uns als gemeinschaftliches Projekt, in dem alle Familien ihren Teil zum Gelingen beitragen. Ein fester Bestandteil dieser Initiative sind die **Elterndienste**, bei denen Eltern in verschiedenen Bereichen der Kita unterstützen, z.B. durch den **Gartendienst** oder an **'Rödeltagen'**, an denen alle gemeinsam anpacken. Diese Tage bieten eine hervorragende Möglichkeit, den Kita-Alltag aktiv mitzugestalten und das Miteinander zu fördern. Dabei wird die Zusammenarbeit auf Augenhöhe gepflegt, und jedes Engagement, ob klein oder groß, ist ein wertvoller Beitrag zum Erfolg der Einrichtung.

Neben diesen praktischen Aufgaben übernehmen die Eltern auch Verantwortung in der **Vorstandsarbeit**, die auf ehrenamtlicher Basis erfolgt. Durch die Mitwirkung im Vorstand können sie die Entwicklung und Ausrichtung der Einrichtung aktiv mitgestalten. Diese Zusammenarbeit schafft ein starkes Netzwerk und fördert die Identifikation der Familien mit der Kita.

Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten

Für Eltern, die Unterstützung in pädagogischen oder familiären Fragen benötigen, bieten wir umfangreiche Beratungsangebote an. Unsere Fachkräfte stehen den Eltern bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite. Bei spezifischen Anliegen vermitteln wir auch externe Beratungsdienste, etwa bei Problemen im Erziehungsverhalten oder bei der Förderung von besonderen Bedürfnissen der Kinder.

Feedback und Beschwerden

Die offene Aufnahme von Ideen, Wünschen und auch Beschwerden ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Erziehungspartnerschaft. Wir nehmen alle Anliegen der Eltern



ernst und bieten eine klare Ansprechperson, an die sich Eltern wenden können. Darüber hinaus befindet sich in unserer Einrichtung ein Beschwerdebriefkasten, um anonym seine Sorgen mitteilen zu können. Beschwerden werden ernst genommen und in einem transparenten Bearbeitungsprozess zeitnah behandelt, wobei wir immer das Ziel verfolgen, gemeinsam Lösungen zu finden und eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung zu erreichen.

Elternversammlungen und Elternabende

Unsere Elternversammlungen und Elternabende sind ein fester Bestandteil unserer Zusammenarbeit mit den Familien. Diese werden regelmäßig organisiert und mit abwechslungsreichen Themen gestaltet, die auf die Interessen und Bedürfnisse der Eltern abgestimmt sind. Dabei geht es nicht nur um die Weitergabe von Informationen, sondern auch um den aktiven Austausch und die gemeinsame Reflexion pädagogischer Themen. Die Themenabende bieten zudem Raum für fachliche Diskussionen und ermöglichen es den Eltern, sich mit den Fachkräften auszutauschen und wertvolle Impulse für die eigene Erziehung zu erhalten.

4.4.7 Risikofaktor Armut

Jedem Kind muss die Erziehung und Bildung zuteil werden, die es zur gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben benötigt.

Heterogenität im Kita-Alltag ist nicht nur an der Herkunft, der Religion oder individuellen Vorlieben des Kindes oder der Familie zu erkennen, sondern leider oft auch an dem Einkommen und Beschäftigungsstatus der Familien.

Ein niedriger sozioökonomischer Status stellt einen besonders schwerwiegenden Faktor dar, da dieser sich leider immer noch negativ auf den Bildungserfolg eines Individuums in Deutschland auswirken kann und lebenslange Folgeschäden für Kinder hat. Von Armut betroffene Kinder sind bereits im Vorschulalter erheblich belastet.

Der Risikofaktor Armut zeigt sich beispielsweise in beengten Wohnverhältnissen, einer unzureichenden Ernährung und Bekleidung oder an wenig anregendem Spielzeug. Auch die Teilhabe an kostenpflichtigen Angeboten in Bereichen wie Sport, Musik, Kunst, Wissenschaft usw. ist oft nicht möglich. Aber Armut ist nicht nur an äußeren Faktoren erkennbar. Häufig haben diese Kinder bereits eine Haltung entwickelt, die von ihrer Lebenssituation geprägt ist:

- weniger Kontakt zu anderen Kindern
- weniger Kontakt zum Gruppengeschehen
- geringere Wissbegierde
- weniger Fragen
- geringerer Wortschatz und mangelnde Sprachkultur



- weniger kreatives Spielverhalten
- weniger Motivation, zur Schule zu gehen

Als Kita können wir diesen Faktor nicht ausgleichen. Aber sie kann Kindern beispielsweise durch ein breitgefächertes Angebot an Aktivitäten und Projekten ermöglichen, ihre Interessen und Stärken zu entdecken. Sie kann auf Aktivitäten verzichten, welche bei den einzelnen Eltern hohe Kosten verursachen. Und sie kann die Resilienz und den sozialen Zusammenhalt in der Gruppe stärken, um Ausgrenzung zu verhindern. Es müssen also Strukturen und Praxen entwickelt, etabliert und überprüft werden, welche sich grundlegend an den Bedürfnissen gesellschaftlich benachteiligter Familien orientieren, ohne diese zu stigmatisieren: Als Einrichtung ist es uns ein Anliegen, diese Entwicklung voranzutreiben, um "Bildungsprozesse der Kinder durch Erziehung zu beantworten und herauszufordern und durch Betreuung zu sichern."¹ Somit ist die Kita der erste und damit wesentliche Baustein auf dem Bildungsweg eines Kindes. Die Auseinandersetzung mit dem Risikofaktor Armut im Kinderschutzkonzept unserer Kita erfordert ein feinfühliges, ganzheitliches Vorgehen, das sowohl die individuelle Förderung der Kinder als auch die Unterstützung ihrer Familien umfasst. Nur durch eine respektvolle und gezielte Förderung können wir sicherstellen, dass alle Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft die gleichen Chancen auf eine gesunde und gewaltfreie Entwicklung haben.

Strukturen und Praxen im Kita-Alltag

a) Inklusive Pädagogik und respektvolle Kommunikation

Im Kita-Alltag achten wir darauf, dass jedes Kind, unabhängig von seiner sozialen Herkunft, in einem respektvollen Umfeld aufwächst. Wir schaffen durch eine inklusive Pädagogik Raum für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Kinder aus einkommensschwachen Familien erhalten die gleiche Wertschätzung wie alle anderen und werden in ihre Entfaltung unterstützt. Dies beinhaltet auch, dass wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und ihre Stärken fördern.

Förderung der sozialen Kompetenzen:

Kinder aus armen Familien sind häufig mit sozialen Benachteiligungen konfrontiert, die ihre sozialen Kompetenzen beeinträchtigen können.

-> Soziale Rollenspiele: Kinder können in geschützten Situationen soziale Rollen einnehmen, um Empathie zu entwickeln und ihre Konfliktlösungsstrategien zu erweitern.

-> Gruppenprojekte und Teamarbeit: In Projekten, die kooperative Arbeit erfordern (z.B. Basteln, Gartenarbeit, Theaterprojekte), werden die sozialen Fähigkeiten, wie Kommunikation, Empathie und Zusammenarbeit gefördert.

¹ Laewen, H.-J.: Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen. In: Laewen, H.-J./Andres, B. (Hrsg.): Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit. Bausteine zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. Weinheim, Berlin, Basel: Beltz 2002, S. 92.



b) Individuelle Förderung

Armut kann den Zugang zu Bildungsressourcen erschweren. In unserer Kita wird daher ein besonderer Fokus auf die individuelle Förderung jedes Kindes gelegt. Dies kann durch differenzierte Sprachförderung, spielerische Lernmethoden, aktive Bewegungsangebote und gezielte Unterstützung bei der sozialen Integration erfolgen. Kinder aus benachteiligten Verhältnissen erhalten so die Chance, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auf ihrem eigenen Entwicklungsniveau zu entfalten.

Umsetzung in Förderprogrammen:

- > Individuelle Sprachförderung durch gezielte Sprachspiele, Dialoge und Leseinitiativen, um den Wortschatz der Kinder zu erweitern.
- > Zwei-Sprachigkeit unterstützen: Wenn Kinder mehrsprachig aufwachsen, wird gezielt auf die Förderung beider Sprachen geachtet, um ihre Mehrsprachigkeit zu stärken und als Ressource zu nutzen.
- > Eltern einbeziehen: Eltern werden in die Sprachförderung eingebunden, z. B. durch Lesepatenschaften, bei denen Eltern gemeinsam mit den Kindern lesen.
- > Regelmäßige Bewegungszeiten: Kinder haben täglich die Möglichkeit, sich auszutoben, Sport zu treiben oder kreative Bewegungsangebote zu nutzen. Gerade in sozial schwächeren Familien fehlt es oft an ausreichend Raum für solche Aktivitäten.
- > Kooperationsspiele: Spiele, die Teamarbeit und soziale Interaktion fördern, wie z. B. Partner- oder Gruppenspiele, die sowohl das Selbstvertrauen stärken als auch den Umgang mit Konflikten üben.

c) Elternarbeit und Netzwerkarbeit

Ein weiteres zentrales Element ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Dabei ist es besonders wichtig, Armut nicht zu stigmatisieren, sondern offen über Unterstützungsmöglichkeiten zu sprechen. Wir bieten regelmäßig Beratungsgespräche und Workshops zu Themen wie Erziehung, Familienförderung und Gesundheit an. Zudem arbeiten wir mit sozialen Einrichtungen und Beratungsdiensten zusammen, um Familien in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen.

Erährungs- und Gesundheitsförderung:

- > Armut kann auch gesundheitliche Risiken mit sich bringen, wie z. B. eine unausgewogene Ernährung oder unzureichende medizinische Versorgung
- > Gesunde Ernährungsangebote: In der Kita wird auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung geachtet, die allen Kindern zugänglich ist, unabhängig von der sozialen Lage ihrer Familie. Hierzu gehören regelmäßige, auch gemeinsam zubereitete Mahlzeiten sowie Ernährungsworkshops.
- > Gesundheitsbildung: Die Kinder werden frühzeitig in gesunde Lebensweisen eingeführt, z. B. durch Bewegung, Hygiene und das Bewusstsein für gesunde Ernährung.
- > Kooperation mit Gesundheitsdiensten: Die Kita kooperiert mit Kinderärzten und



Zahnärzten (Kita mit Biss) oder Krankenkassen, um den Zugang zu medizinischen Untersuchungen und Impfungen sicherzustellen.

Anlaufstelle zur Unterstützung und vertrauliche Beratung im Alltag:

-> Eltern haben die Möglichkeit, sich regelmäßig in einem vertrauten Rahmen auszutauschen, Unterstützung zu erhalten und neue Kontakte zu knüpfen.

-> Vertrauliche Gesprächsangebote: Die Kita bietet den Kindern und Eltern vertrauliche Anlaufstellen, bei denen sie Unterstützung in schwierigen Lebenslagen (z. B. bei familiären Problemen, Gewalt oder psychischen Belastungen) finden können.

-> Kooperation mit sozialen Diensten: Die Kita arbeitet mit Beratungsstellen zusammen, um Kindern und Familien zu helfen, die besonderen Herausforderungen des Lebens in Armut zu bewältigen.

d) Stärkung von Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung

Kinder aus sozial benachteiligten Familien erleben häufig wenig Mitbestimmung im sozialen Raum. In der Kita setzen wir daher auf partizipative Strukturen, in denen die Kinder aktiv an Entscheidungen beteiligt werden, sei es bei der Gestaltung des Tagesablaufs oder der Auswahl von Projekten. Dies stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und fördert ihre Selbstwirksamkeit.

e) Förderung der Chancengleichheit

Eine der zentralen Maßnahmen im Umgang mit Armut ist die Schaffung von Chancengleichheit. Durch die Bereitstellung kostenfreier oder kostengünstiger Lernmaterialien, sowie durch das Angebot von Freizeitaktivitäten, die auch für Kinder aus finanziell schwächeren Familien zugänglich sind, tragen wir dazu bei, dass kein Kind aufgrund finanzieller Hürden benachteiligt wird. Dies gilt sowohl für Ausflüge und Projekte als auch für das tägliche Lernumfeld.

Kulturelle Teilhabe und Zugang zu Bildung und Materialien:

-> Kostenlose Materialien: Die Kita stellt allen Kindern gleichermaßen Zugang zu pädagogisch wertvollen Materialien wie Büchern, Bastelmaterialien, Musikinstrumenten oder Lernressourcen zur Verfügung.

-> Leihsystem: Eltern können in der Kita kostenlos Bücher (ggf. auch Spielzeug) und weitere Bildungsressourcen ausleihen, damit ihre Kinder zu Hause ebenfalls vielfältige Lernmöglichkeiten haben.

-> Kulturelle Teilhabe und Ausflüge: Armut führt oft zu einer limitierten kulturellen Teilhabe, daher ist es wichtig, den Zugang zu kulturellen Aktivitäten zu fördern:

-> Freizeit- und Bildungsangebote: Die Kita organisiert regelmäßig Ausflüge zu Museen, Theatern oder in die Natur, die für alle Kinder zugänglich sind. Diese Ausflüge erweitern den Horizont der Kinder und tragen zur kulturellen Bildung bei.

-> Kulturelle Projekte und Feste: Durch die Einbindung von Festen, Musik- oder



Kunstprojekten wird Kindern aus sozial schwächeren Familien die Möglichkeit gegeben, ihre kulturellen Interessen zu entdecken und ihre Kreativität auszuleben.

-> Förderung von Schulkompetenzen: Kinder werden gezielt in ihren Fähigkeiten unterstützt, die sie für einen erfolgreichen Schulstart benötigen, wie z. B. das Erkennen von Buchstaben und Zahlen, das Entwickeln von Konzentration und Ausdauer oder das Erlernen von Regeln und Abläufen im Schulalltag.

Um in der Einrichtung und im Kita-Alltag sensibel und rücksichtsvoll mit dem Faktor Armut umzugehen, überprüfen wir regelmäßig unsere Arbeit mithilfe eines zu aktualisierenden Fragenkatalogs, um Entscheidungen in bestimmten Bereichen und Aspekten der Einrichtung ausbalanciert treffen zu können:

Ein kleiner Fragenkatalog unserer Einrichtung bzgl. des Risikofaktors Armut

Allgemein:

- Ist die Erfüllung von Grundbedürfnissen in der Einrichtung unabhängig von elterlichem Einkommen gewährleistet?
- Sind Feste für alle Familien zugänglich gestaltet? Ist eine Teilnahme ohne erhebliche Zuzahlung und Materialmitnahme möglich?
- Ist die Einrichtung behindertengerecht?
- Wird Wissen bezüglich gewisser Bräuche vorausgesetzt?
- Wird in Bilderbüchern und Spielsachen eine Vielfalt an Kindern repräsentiert?
(Sind Kinder unterschiedlicher Herkunft und Hautfarbe dargestellt? Sind Kinder mit körperlicher und geistiger Behinderung präsent? Werden verschiedene sexuelle Orientierungen präsentiert, oder werden Kindern nach Geschlecht feste Eigenschaften zugeschrieben? Wird diskriminierende Sprache benutzt? Werden rassistische/sexistische Stereotype bedient?)
- Dürfen Kinder eigene Spielsachen in die Einrichtung mitnehmen? Wie wird damit umgegangen?
*(Die Mitnahme eigenen Besitzes birgt immer die Gefahr der Bloßstellung materieller Armut. Aber hier kommt es auf einen armutssensiblen Umgang durch das Personal an. Feste Regeln helfen zu bestimmen, wann und in welchem Umfang Spielzeug mitgebracht wird. Und etwa an Spielzeugtagen ist es Aufgabe der Mitarbeiter*innen einen wertschätzenden Umgang zu pflegen, welcher die Möglichkeiten jedes Spielzeugs betont, anstatt den Kostenfaktor, oder die Größe in den Mittelpunkt zu stellen. Auch das Teilen der mitgebrachten Spielsachen kann einen sozialen Zusammenhalt stärken und Vergleichen etwas entgegenstellen. Außerdem sollte es die Möglichkeit geben, dass Kinder, die nichts von daheim mitbringen konnten, trotzdem ein Spielzeug präsentieren. Beispielsweise könnten sie sich für den Tag ein Spielzeug aus dem Einrichtungslager aussuchen.)*
- Reflektieren wir im Team und jeder einzeln, ob eigene Einstellungen gegenüber einzelnen Kindern von Klischees beeinflusst werden?
(People of Color (PoC) oder Black and People of Color (BPoC) werden viel häufiger als störend und systemsprengend eingeordnet, auch wenn sie dasselbe Verhalten zeigen wie weiße Kinder.



Mädchen wird oft weniger Durchsetzungsvermögen zugesprochen als Jungen. Einkommensarmen Eltern wird schneller Vernachlässigung unterstellt. Kommunikationsschwierigkeiten aufgrund von Sprachbarrieren oder kulturellen Unterschieden werden oft als mangelnde Kooperationswilligkeit aufgefasst.)

- Welche Rolle habe ich als Erzieherin für die Eltern? Welche verschiedenen Formen von Armutsfamilien gibt es und benötigen sie unterschiedliche Hilfen?
- Wie gehe ich mit der eigenen Betroffenheit über das Leid der Kinder um?

Präventive Überlegungen zu finanziellen Fragen:

- Welche Kosten können gespart werden?
- Welche Kitas in der Umgebung sind kooperativ und veranstalten Sammlungen von Kleidung, Büchern etc., die zwischen den Einrichtungen ausgetauscht werden können, um zu vermeiden, dass Kinder etwa ihre Kleidungsstücke, die verschenkt wurden, wiedererkennen?
- Welche kostenintensiven Aktivitäten können durch kostengünstigere Angebote ersetzt werden?
- Welche Beratungsstellen/ welches Familienzentrum/ welche Behörden liegen in der Nähe, so dass deren Infrastruktur genutzt werden kann?

Umsetzung:

- Wie kann Sammeln/Teilen/Sparen in der Kita zur „Normalität“ werden?
- Welche kostenfreie Bildungsangebote außerhalb der Einrichtung können genutzt werden (Büchereien, Kurse...).
- Welche Sponsoren für Bildungsmaterialien kann es geben? (Hier kann auch der Elternbeirat aktiv eingebunden werden.)
- Welche Materialien können Kindern kostenlos zur Verfügung stehen? (z.B. Mal- und Bastelutensilien etc.)
- Wie kann die Schulvorbereitung in besonderer Weise Kinder in Armutslagen berücksichtigen?
- Wie können Armutsthemen im pädagogischen Alltag genutzt werden, um die Empathiefähigkeit von Kindern zu vertiefen? (zum Beispiel in Märchen, aber auch in aktuellen Nachrichten)
- Wie kann die Elternbildung intensiviert werden?
(Da erfahrungsgemäß ein geringer Anteil der Problemfamilien an Elternbildungsveranstaltungen teilnimmt, gilt ein besonderes Augenmerk dem persönlichen Elterngespräch, auch Elterngespräche zu Alltagsthemen können herbeigeführt werden, auch positives Feedback schafft Nähe und Vertrauen und wird bewusst in die Elternarbeit eingebaut.)



4.5 Inklusion als Querschnittsbereich

Inklusion ist ein zentrales Prinzip unserer pädagogischen Arbeit und zieht sich als roter Faden durch alle Bereiche der Kita-Konzeption. Sie bedeutet, dass alle Kinder – mit und ohne Behinderung, mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen oder besonderen Bedürfnissen – gleichberechtigt teilhaben, lernen und sich entwickeln können.

Die rechtlichen Grundlagen für Inklusion liefern unter anderem Artikel 3 des Grundgesetzes, das Sozialgesetzbuch VIII (§ 1, § 22a Abs. 4) sowie die UN-Behindertenrechtskonvention (Artikel 24). Diese verpflichten uns, ein inklusives Bildungssystem aktiv mitzugestalten und Benachteiligungen abzubauen.

Inklusion heißt für uns, Vielfalt wertzuschätzen, individuelle Bedürfnisse zu erkennen und Barrieren abzubauen – seien sie räumlich, sprachlich oder sozial. Dabei ist es uns wichtig, alle Kinder, Eltern und Fachkräfte aktiv einzubeziehen.

Im Kita-Alltag zeigt sich Inklusion in verschiedenen Bereichen: Bei den strukturellen Rahmenbedingungen achten wir auf barrierefreie Zugänge, geeignete Räume und eine individuelle Förderung jedes Kindes. Das pädagogische Team wird durch Fortbildungen und fachliche Begleitung unterstützt. In der Betriebsorganisation sichern wir durch qualifiziertes Personal, interne und externe Evaluation sowie regelmäßige Reflexion die Qualität unserer inklusiven Arbeit. Der Bereich Kinderschutz umfasst beteiligungsfreundliche Beschwerdestrukturen, besondere Schutzkonzepte für gefährdete Kinder und eine multiprofessionelle Zusammenarbeit im Team. In der pädagogischen Arbeit gestalten wir Bildungsangebote so, dass sie allen Kindern offenstehen und sich an ihren Stärken und Lebensrealitäten orientieren. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei selbstverständlich.

Für eine gelingende Inklusion ist die Kooperation mit externen Partnern wie Fachdiensten, Therapeut*innen und anderen sozialen Einrichtungen essenziell. Gemeinsam mit den Eltern prüfen wir, welche Ressourcen zur optimalen Förderung jedes Kindes erforderlich sind.

Zusammenfassend verstehen wir Inklusion nicht als zusätzliche Aufgabe, sondern als Grundhaltung. Sie erfordert Offenheit, Reflexionsbereitschaft und die aktive Beteiligung aller Beteiligten – damit jedes Kind unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder Lebenssituation die gleichen Chancen auf Bildung, Teilhabe und Entwicklung erhält.

Um unsere Haltung auch in allen Bereichen der Einrichtung konkret und sichtbar umsetzen zu können, werden in Zukunft weitere Planungen und Arbeiten notwendig sein. Wir als Träger, Team und Einrichtung haben uns daher verpflichtet, unser Inklusionskonzept weiter auszubauen und dieses mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln in Zukunft umzusetzen.



5. Entwicklung Anwendung und Überprüfung der Einrichtungskonzeption

Die Einrichtungskonzeption der Kita Flohzirkus bildet die verbindliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und ist Voraussetzung für die Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII. Sie wird der Erlaubnisbehörde der Stadt Hagen vorgelegt und regelmäßig aktualisiert, sobald gesetzliche Änderungen, strukturelle Anpassungen oder neue fachliche Erkenntnisse dies erfordern. Wesentliche Änderungen zeigen wir gem. § 47 SGB VIII der zuständigen Stelle an.

Unsere Konzeption ist nicht nur ein gesetzliches Dokument, sondern auch Ausdruck unseres pädagogischen Profils und unserer Einrichtungsidentität. Sie beschreibt die Ziele, Werte und Methoden, nach denen wir Kinder im Kita-Alltag begleiten, fördern und schützen. Dabei achten wir darauf, dass alle Inhalte im Einklang mit unserem Schutzkonzept, der Inklusionsarbeit, dem Kinderschutz auftrag sowie unserer Haltung zu Partizipation und Kinderrechten stehen.

Die Anwendung der Konzeption im Alltag erfolgt durch unser Team aus pädagogischen Fachkräften, das sich regelmäßig in Teamsitzungen, durch Fortbildungen und Reflexionsrunden mit den Inhalten auseinandersetzt. So wird sichergestellt, dass die Konzeption im Alltag gelebt und weiterentwickelt wird.

Ein jährlicher Überarbeitungsprozess erfolgt im Rahmen der Planung des neuen Kita-Jahres. Grundlage hierfür ist eine interne Bedarfs- und Situationsanalyse, bei der wir gemeinsam mit dem Team evaluieren, welche Aspekte sich bewährt haben und wo Anpassungsbedarf besteht. Dabei beziehen wir auch den Elternrat, die Elternschaft sowie – altersgerecht – die Kinder mit ein.

Durch diesen partizipativen und kontinuierlichen Prozess bleibt die Konzeption der Kita Flohzirkus ein lebendiges Dokument, das unsere pädagogische Qualität sichert und weiterentwickelt.